



ÖSTERREICHISCHER LASMUSIK VERBAND

FASZINATION. GENERATIONEN. LEIDENSCHAFT.



75 JAHRE VERBANDSGESCHICHTE IM ÜBERBLICK

1951 bis 2026

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des ÖBV-Präsidenten	Seite 4
Vorwort des Verfassers	Seite 5
Der Österreichische Blasmusikverband (ÖBV)	Seite 6
Die Österreichische Blasmusikjugend (ÖBJ)	Seite 7
Die Landes- und Partnerverbände des ÖBV	Seite 7
Das Präsidium des ÖBV im Jubiläumsjahr	Seite 8
Vorgeschichte und frühe Nachkriegszeit	Seite 10
Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Blasmusik-Landesverbände	Seite 12
Die Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft in den Österreichischen Blasmusikverband - Präsidentschaft Josef Leeb	Seite 14
Die Aufbauarbeit geht weiter - Präsidentschaft Franz Karsten	Seite 20
Die mit Abstand längste Präsidentschaft - Friedrich Weyermüller	Seite 22
Gründung der Österreichischen Blasmusikjugend und Schaffung des „Rotationssystems“ für Präsidenten und Vizepräsidenten	Seite 32
Der Weg in die Zukunft - Präsidentschaft Erich Riegler	Seite 42

Impressum:

Chronik-Kurzfassung - 2. Auflage 2026

Herausgeber:
Österreichischer Blasmusikverband
Hauptplatz 10 | 9800 Spittal/Drau
Tel: +43 4762 36280 | Mail: office@blasmusik.at
Web: www.blasmusik.at | ZVR-Zahl: 910646635

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Friedrich Anzenberger

Grafische Gestaltung Umschlag:
Mag. Wolfgang Kury

Grafische Gestaltung Innenteil:
Bundesgeschäftsstelle Österreichischer Blasmusikverband - Stefanie Lagger

Bildmaterial:
ÖBV-Dokumentationszentrum
Portraitfotos wurden von den abgebildeten Personen zur Verfügung gestellt

Digitale Bildnachbearbeitung:
Mag. Wolfgang Kury

Lektorat:
Mag. Dr. Rainer Schabereiter

Druck:
PetzDruck Gesellschaft m.b.H.

Die gesamte Fassung ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen, schriftlichen Zustimmung des Herausgebers. Sämtliche Rechte liegen beim Österreichischen Blasmusikverband.

Die Formulierungen gelten für alle Geschlechter.

VORWORT DES ÖBV-PRÄSIDENTEN



Erich Riegler

Präsident des Österreichischen Blasmusikverbandes

Liebe Blasmusikerinnen und Blasmusiker,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im Jahr 2026 blickt der Österreichische Blasmusikverband (ÖBV) auf sein 75-jähriges Bestehen zurück. Seit einem dreiviertel Jahrhundert bildet der ÖBV eine Interessensvertretung und Servicestelle für mehr als 2.100 Musikkapellen, in denen Blasmusik Menschen aller Altersgruppen begeistert, als aktives Kulturgut ebenso wie als verbindendes Element in unserer Gesellschaft. Sie lebt von der Leidenschaft ihrer Musikerinnen und Musiker, berührt emotional und entwickelt sich stetig weiter, ohne ihre Wurzeln zu verlieren.

Die vorliegende, aktualisierte Kurzchronik zeigt eindrucksvoll die Entwicklung des ÖBV und der österreichischen Blasmusik in den vergangenen 75 Jahren. Sie dokumentiert nicht nur Meilensteine und Erfolge, sondern auch den kontinuierlichen Wandel und die Innovationskraft unseres Verbandes. Diese Entwicklung wäre ohne das engagierte Zusammenwirken zahlreicher Funktionärinnen und Funktionäre auf allen Ebenen nicht möglich gewesen. Gemeinsam wurden Projekte initiiert, Strukturen gestärkt und Angebote geschaffen, die weit über das musikalische Wirken hinausreichen.

Blasmusik bedeutet weit mehr als das gemeinsame Musizieren: Sie prägt Persönlichkeiten, fördert Gemeinschaft und vermittelt Werte, die sowohl im Vereinsleben als auch im beruflichen und privaten Alltag von großer Bedeutung sind.

Konzerte, Wettbewerbe und Aus- und Weiterbildungsangebote schaffen Räume für Begegnung, Entwicklung und Inspiration.

Diese aktualisierte Ausgabe der Kurzchronik würdigt die beeindruckende Vergangenheit der österreichischen Blasmusik und richtet zugleich den Blick in die Zukunft. Sie unterstreicht die wichtige Rolle, die die Blasmusik auch heute im kulturellen und gesellschaftlichen Leben unseres Landes einnimmt.

Mein besonderer Dank gilt allen, die an der Entstehung und Weiterentwicklung dieser Chronik mitgewirkt haben. Insbesondere danke ich Bundesschriftführer Dr. Friedrich Anzenberger für sein Engagement, seine Sorgfalt und seine Leidenschaft für die Dokumentation unserer gemeinsamen Geschichte.

Erich Riegler
Präsident des ÖBV

VORWORT DES VERFASSERS



Dr. Friedrich Anzenberger

Bundesschriftführer des Österreichischen Blasmusikverbandes
Wissenschaftlicher Leiter des ÖBV-Dokumentationszentrums

Liebe Blasmusikerinnen und Blasmusiker,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

diese Broschüre über den Österreichischen Blasmusikverband ist 2021 erstmals veröffentlicht worden und wurde 2026 zum 75-jährigen Jubiläum aktualisiert. Sie gibt einen kurzen Überblick über wichtige blasmusikalische Aktivitäten und vor allem über das Blasmusikwesen auf Bundesebene.

Bezüglich der genauen Dokumentation und den Quellenangaben sei auf die umfangreiche Langfassung verwiesen, die 2021 erschienen ist. Sie enthält auch Biografien der früher im Österreichischen Blasmusikverband tätigen mehr als einhundert Funktionärinnen und Funktionäre und eine kurze Vorstellung der Landes- und Partnerverbände.

An dieser Stelle sei all jenen, die zur dieser Arbeit Informationen zur Verfügung gestellt haben, herzlichst gedankt. Ebenso gilt ein Dank den Mitarbeiterinnen unserer Geschäftsstelle und dem Präsidium des Österreichischen Blasmusikverbandes für die Unterstützung der Forschungsarbeit und für die Schaffung eines ÖBV-Dokumentationszentrums, das schon seit 2008 besteht.

Im ÖBV-Dokumentationszentrum in Oberwölz (Steiermark) präsentiert der Verband in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Blasmusikmuseum jährlich wechselnde Schwerpunkte in unserem Ausstellungsraum, wobei auf Jubiläen der Landes- und Partnerverbände besonders Rücksicht genommen wird.

Mehrmals pro Jahr erscheint unsere Online-Fachzeitschrift „**Blasmusikforschung**“, die kostenlos auf der Website des Verbandes unter www.blasmusik.at downloadbar ist. Sie beinhaltet Neuigkeiten aus dem ÖBV-Dokumentationszentrum und in jeder Ausgabe werden ein „Objekt des Monats“ vorgestellt und kurze Beiträge zur Blasmusik- und Militärmusikgeschichte veröffentlicht.

Dr. Friedrich Anzenberger
Bundesschriftführer des ÖBV
Wissenschaftlicher Leiter des
ÖBV-Dokumentationszentrums

DER ÖSTERREICHISCHE BLASMUSIKVERBAND (ÖBV)

Traditionell – innovativ – generationsverbindend: Für diese Werte steht der Österreichische Blasmusikverband (ÖBV). Er ist der Dachverband der Landesverbände der neun Bundesländer sowie der Partnerverbände Südtirol und Liechtenstein. Er ist ein unabhängiger, überparteilicher Verband mit ehrenamtlich tätigen Funktionären mit dem Ziel, die Blasmusik in jeder Hinsicht zu fördern und zu unterstützen und das Erscheinungsbild der Blasmusik in der Öffentlichkeit zu optimieren. Es ist ein wesentliches Anliegen des ÖBV, das Engagement der 2.176 Blasmusikkapellen, ihrer Funktionäre und Musiker einer breiten Öffentlichkeit positiv ins Bewusstsein zu bringen und die Blasmusik als Teil des nationalen immateriellen Kulturerbes der UNESCO hervorzuheben.

Er vertritt die gemeinsamen Interessen aller dem ÖBV angehörenden Verbände und Blasmusikkapellen, hält Kontakte mit ähnlichen ausländischen Einrichtungen und unterstützt den völkerverbindenden, integrierenden Charakter der Musik. Zudem ist er für alle an ihn herangetragenen Themen offen und die Entscheidungen erfolgen auf demokratischer Basis zum Wohle aller Blasmusiker. Zum ÖBV gehört auch die Dokumentation des Blasmusikwesens, seiner Geschichte und Entwicklung von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Der ÖBV fungiert als Servicestelle und Kommunikationsplattform für Landesverbände, Bezirksarbeitsgemeinschaften und Musikkapellen. Zudem schafft er Identität, setzt sich für bundesweit einheitliche Standards ein, führt Blasmusikveranstaltungen auf Bundesebene durch, schreibt Wettbewerbe aus und organisiert Workshops und Seminare für Musiker und Funktionäre. Die Erhaltung von traditionellem Brauchtum und typisch österreichischer Blasmusikkultur in Literatur, Besetzung und Klangstil ist ein weiterer Schwerpunkt des ÖBV. Zudem fördert der ÖBV zeitgenössische symphonische Blasmusik und Komponisten der Gegenwart.

Der ÖBV organisiert sich über folgende Gremien:

Der Kongress

Die Mitgliederversammlung des ÖBV findet einmal jährlich rotierend in einem anderen Landes- bzw. Partnerverband statt. In diesem Rahmen finden sich alle Gremien, die dem ÖBV angehören, zusammen.

Das Präsidium

Das Präsidium stellt das Leitungsorgan des ÖBV dar.

Das Geschäftsführende Präsidium

Das Geschäftsführende Präsidium besteht aus dem Präsidenten, den beiden Vizepräsidenten, dem Bundeskapellmeister, dem Bundesstabführer, der Bundesfinanzreferentin, der Bundesjugendreferentin, dem Bundesschriftführer, dem Bundesmedienreferenten und dem Bundes-EDV-Referenten.

Die Landeskapellmeisterkonferenz

Die Landeskapellmeisterkonferenz ist das oberste Fachgremium, welches die musikalischen Ziele des ÖBV vorgibt, umsetzt und betreut.

Die Landesstabführerkonferenz

Die Landesstabführerkonferenz wirkt als oberstes Fachgremium, welches die musikalischen Ziele des ÖBV im Bereich „Musik in Bewegung“ bearbeitet und umsetzt.

Die Landes-EDV-Referentenkonferenz

Sie ist das oberste Fachgremium und verfolgt die musikalischen Ziele des ÖBV im Bereich der EDV.

Die Landesmedienreferentenkonferenz

Sie ist das oberste Fachgremium, welches die Ziele des ÖBV im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Medien umsetzt und betreut.

www.blasmusik.at

DIE ÖSTERREICHISCHE BLASMUSIKJUGEND (ÖBJ)

Jugendlich – frisch – dynamisch:

Ein besonderer Schwerpunkt des ÖBV liegt auf der Jugendarbeit, deren Ziele von der Österreichischen Blasmusikjugend (ÖBJ) vertreten werden. 2004 gegründet, verkörpert sie das Fundament unserer Musikkapellen. Die Jugendorganisation stellt für über 94.000 junge Blasmusiker aus Österreich, Südtirol und Liechtenstein eine wesentliche Grundlage im Bereich der Entwicklung der musikalischen sowie sozialen Fähigkeiten dar.

Zweck der ÖBJ ist der Zusammenschluss und die Förderung aller jungen Menschen bis zum vollendeten 30. Lebensjahr, welche in einem Blasorchester aktiv musizieren bzw. in Ausbildung stehen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die musikalische Ausbildung, die Zusammenarbeit mit Musiklehranstalten sowie auf die soziale Integration der jungen Blasmusiker in die Musikvereine im Sinne eines lebenslangen Musizierens in der Gemeinschaft gelegt.

Die ÖBJ organisiert sich über folgende Gremien:

Der Bundesjugendvorstand

Der Bundesjugendvorstand führt die Verwaltung und die Tagesgeschäfte der Österreichischen Blasmusikjugend. Ihm gehören die Bundesjugendreferentin, die beiden Bundesjugendreferenten-Stv., der Bundesjugendfinanzreferent, der Präsident und der Bundeskapellmeister an.

Die Bundesjugendleitung

Die Bundesjugendleitung ist das Leitorgan der ÖBJ, welches als eigene Jugendorganisation auf Basis des Bundesjugendfördergesetzes agiert.

Weitere Gremien und Arbeitsgruppen

- Musikkommission
- Seminarleiter
- Literatur-Arbeitsgruppe
- Arbeitsgruppe Musikvermittlung

www.blasmusikjugend.at

DIE LANDES- UND PARTNERVERBÄNDE DES ÖBV

Dem ÖBV untergeordnet sind die neun Landesverbände sowie die Partnerverbände aus Südtirol und Liechtenstein. Jeder Verband verfügt über ein eigenes Landesbüro bzw. über eine Anlaufstelle für die landeseigenen Blasmusiker. Neben den Standorten unterscheiden sie sich durch ihre landeseigenen und spezifischen Projekte.



DAS PRÄSIDIUM DES ÖBV IM JUBILÄUMSJAHR



Erich Riegler
Präsident des ÖBV
Landesobmann Steiermark



Stefan Süssenbacher
Vizepräsident des ÖBV
Bundesschriftführer-Stv.
Landesobmann Kärnten



Mag. Katrin Fraiß MA BA
Bundesjugendreferentin
Credit: Roland Sulzer



Harald Schuh
Bundesjugendreferentin-Stv.



Bernhard Thain
Vizepräsident des ÖBV
Landesobmann NÖ
Credit: NÖBV



Helmut Schmid MA
Bundeskapellmeister



Kathrin Weinberger
Bundesjugendreferentin-Stv.



Manfred Niederwieser MSc
Bundesjugendfinanzreferent



Kons. Günther Reisegger
Bundeskapellmeister-Stv.



Herbert Klinger
Bundeskapellmeister-Stv.



DI Peter Reichstädter
Landesobmann Burgenland



Kons. Mag. Hermann Pumberger
Präsident Oberösterreich
Fotocredit: Barbara Ziegelböc



DI Erik Brugger
Bundesstabführer



DI Dr. Andreas Blutmager
Bundesstabführer-Stv.



Ing. Balthasar Gwechenberger
Landesobmann Salzburg



Peter Spanblöchl
Landesobmann Tirol



Dr. Friedrich Anzenberger
Bundesschriftführer



Mag. Hedwig Eder
Bundesfinanzreferentin



Thomas Rudigier
Landesobmann Vorarlberg



Michael Foltinowsky
Präsident Wien



Mag. Dr. Rainer Schabereiter
Bundesmedienreferent



Laura Lebesmühlbacher BSSc
Bundesmedienreferent-Stv.



Christian Hemmerle
Präsident Liechtenstein



Josef Ploner
Verbandsobmann Südtirol



Konsulent Ing. Franz Jungwirth
Bundes-EDV-Referent

VORGESCHICHTE UND FRÜHE NACHKRIEGSZEIT

Bereits 1903 gab es den ersten, wenn auch nur regionalen Zusammenschluss von Blasmusikkapellen auf dem Gebiet des heutigen Österreich. Die neun Kapellen des „**Unterinntaler Musikbundes**“ hatten das Ziel, das musikalische Niveau und deren Zusammengehörigkeitsgefühl zu heben und die gemeinsamen Interessen gegenüber den Behörden und der Öffentlichkeit zu vertreten. Ziele, die auch heute noch für die Blasmusikverbände Gültigkeit haben.

Neben mehreren regionalen Gründungen entstand 1924 der „**Vorarlberger Harmoniebund**“ (jetzt Vorarlberger Blasmusikverband) als erster landesweiter Verband. Der „**Landesverband Tiroler Blasmusikkapellen**“ wurde 1925 gegründet, der „**Blasmusikverband Liechtenstein**“ - heute Partnerverband des ÖBV - im Jahr 1926. Weitere Landesverbände wurden in den nächsten Jahren ins Leben gerufen.

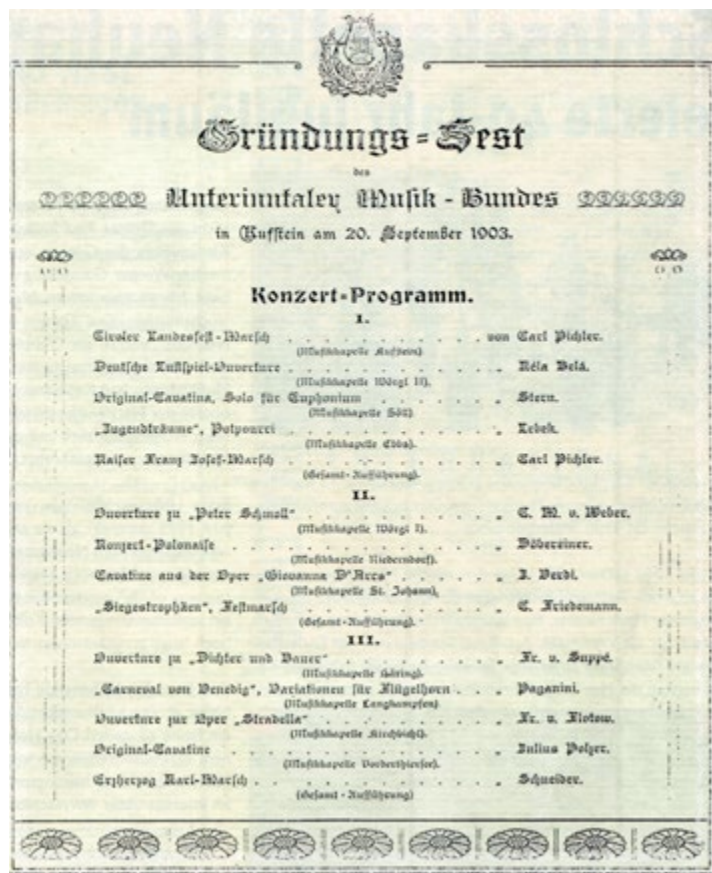


Abbildung 1: Gründungsfeier des Unterinntaler Musikbundes (1903)

1931 schlossen sich die einzelnen Bundesländer zur „**Arbeitsgemeinschaft der Nichtberufsmusiker**“ zusammen, aus der 1935 der „**Reichsverband für österreichische Volksmusik**“ entstand. Wichtigstes Ziel war, neben der Durchführung von Wertungsspielen, der Kampf gegen die „**Kapellmeister-Union**“ und den „**Ring der ausübenden Musiker**“. Blasmusiker, die gelegentlich mit einer Jause „entlohnt“ wurden, galten als „Nebenberufsmusiker“ und sollten in diesen beiden Organisationen Pflichtmitglieder sein.

Neben einem erheblichen Mitgliedsbeitrag war etwa zur Gründung einer Musikkapelle auch eine „**Gewerbeanmeldung**“ notwendig, außerdem ein entsprechender **Qualifikationsnachweis**. Durch diese Bestimmungen versuchte man, Musiker vor allem auf das häusliche Musizieren zu beschränken, in der Hoffnung, dadurch den zahlreichen arbeitslosen Berufsmusikern eine Beschäftigung zu bieten, was sich allerdings nicht erfüllt hat.

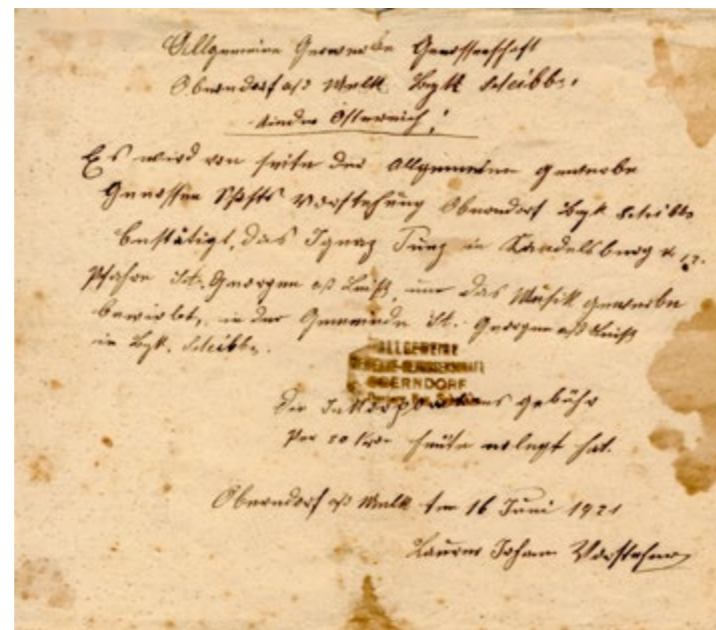


Abbildung 2: Ansuchen um Gründung einer Musikkapelle (1921)

Nach zähem Ringen konnte 1937 durch den Reichsverband eine gewisse Freiheit bzw. Freizügigkeit erreicht werden, doch schon nach wenigen Monaten erfolgte der „Anschluss“ Österreichs an Hitler-Deutschland. Der Kulturbetrieb wurde zentralisiert, viele Musikkapellen und auch der Reichsverband wurden aufgelöst, andere Kapellen wiederum versuchten sich mit den neuen Machthabern zu arrangieren. Schon bald verstummten die Instrumente aufgrund der Kriegshandlungen fast völlig.

Die ersten Jahre der Zweiten Republik waren auch für die Blasmusik keine leichte Zeit. Viele Musiker mussten im Krieg ihr Leben lassen oder waren noch in Gefangenschaft.



Abbildung 3: Titelblatt Wertungsbericht von 1934

In der Heimat mangelte es nicht nur an den Dingen des täglichen Lebens, auch Instrumente und Notenmaterial waren vielfach vernichtet worden. Gespräche mit Zeitzeugen bestätigen übereinstimmend, dass damals auch ein wenig die Lust zum Musizieren fehlte, zumal es nicht wenige gab, die Marschmusik mit Militarismus gleichsetzten.

Der Idealismus, mit dem unsere Vorfahren in dieser Zeit praktisch aus dem Nichts wieder Musikkapellen aufbauten, kann heute nicht genug geschätzt werden. Noch mehr beeindruckt aber der Gedanke, dass schon in den späten vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die ersten Aktivitäten zum (Wieder-)Aufbau von Blasmusikorganisationen gesetzt wurden, zuerst 1947 in Tirol und 1948 in Oberösterreich und Vorarlberg.



Abbildung 4: „Die Volksmusik“ – Kopf der ersten Ausgabe vom Dezember 1948

Auch der Verband Südtiroler Musikkapellen entstand bereits 1948, der seit diesem Jahr auch eine eigene Zeitung „**Die Volksmusik**“ (heute „Kulturfenster“) herausgibt. Es gab in den späten vierziger Jahren auch schon erste Versuche, wieder einen Bundesverband zu gründen.

DIE GRÜNDUNG DER ARBEITSGEMEINSCHAFT DER BLASMUSIK-LANDESVERBÄNDE

Am 4. März 1951 fand im Hotel „Weißes Kreuz“ in Innsbruck erstmals ein Gespräch der Vertreter der damals bereits existierenden Landesverbände Oberösterreich, Steiermark, Tirol und Vorarlberg statt. Außerdem anwesend war Rudolf Kummerer, Gründer des Verbands der Nichtberufsmusiker Kärntens in der Zwischenkriegszeit. Der **Kärntner Verband** wurde im Laufe des Jahres 1951 wiedergegründet, die anderen Landesorganisationen entstanden erst später.

Bei diesem Treffen wurde einstimmig die Bildung einer **Arbeitsgemeinschaft der Blasmusik-Landesverbände** beschlossen: „Die erschienenen Vertreter der Landesverbände beschließen, zur Förderung ihrer Interessen und Kameradschaft, sich gegenseitig zu unterstützen und gegebenenfalls gemeinschaftlich vorzugehen. Sie bilden zu diesem Zwecke eine Arbeitsgemeinschaft.“

Nach einem Bericht in der Südtiroler Verbandszeitung „Die Volksmusik“ wurde bei dieser Sitzung auch bereits eine Verbandsgründung diskutiert, diese aber „wegen der wenigen zur Verfügung stehenden Kräfte“ nicht umgesetzt.

In den fünfziger Jahren gab es jeweils ein Treffen der Arbeitsgemeinschaft pro Jahr, das immer in einem anderen Bundesland stattfand. Auch die Vorsitzenden (Landesobmänner) wechselten periodisch.

Bereits 1952 wurde eine Verbandszeitung vorgeschlagen, die ab 1953 zunächst zehnmal jährlich erschien. Die Aufteilung der „**Österreichischen Blasmusik**“ (**ÖBZ**) in einen allgemeinen Fachteil und in einen Länderteil mit Berichten aus den einzelnen Bundesländern wird bis heute beibehalten.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Blasmusikverbände in Österreich am 4. März 1951 im Hotel "Weißes Kreuz" in I n n s b r u c k .

Anwesend: Vorarlberg (die Herren Linter u. Dom), Tirol (die Herren Hofrat Dr. Schumacher, Rud. Wagner v. Wehrborn, Sepp Tanser), Steiermark (die Herren Dir. Rimelmoser u. Wilfing), Kärnten (Herr Kapellmeister Kummerer) und Oberösterreich (die Herren Oberlehrer Karl Moser, Prof. A. Weinschenk).

Verbandsobmann R. Wagner v. Wehrborn eröffnet um 9,18 Uhr die Tagung und gibt seiner Freude Ausdruck, daß diese Tagung in Innsbruck stattfindet. begrüßt alle Erschienenen in herzlichen, lebenswürdigen Worten. Über seine Anregung wird der Vorsitz Oberösterreich, als Einberufener der Tagung übertragen.

Prof. Weinschenk übernimmt den Vorsitz und dankt Verbandsobmann Wagner für die vorzügliche Betreuung, Beschaffung der Quartiere und dgl., den Teilnehmern für ihr Erscheinen.

Abbildung 5: Gründungsprotokoll vom 4.3.1951 (Ausschnitt)



Abbildung 6: Teilnehmer der Arbeitstagung 1953

1953 trat die Arbeitsgemeinschaft dem **Internationalen Verband der Volksmusikvereine** (damals CISPM, heute CISM) bei. In diesem Jahr fand mit dem Treffen der Landeskapellmeister die erste „**Fachkonferenz**“ statt.

1954 gab es erstmals eine **einheitliche Konzertmusikbewertung in ganz Österreich**, bei der drei Bewerber jeweils max. 15 Punkte zu vergeben hatten. Der Verband trat gegen das damals teilweise noch übliche „Preis-spiel“ auf und führte ein System mit „Rängen“ ein, die unabhängig von den Leistungen der anderen Wertungsteilnehmer erreichbar waren. In diesem Jahr erschien in der „Österreichischen Blasmusik“ auch die erste **Selbstwahlliste für Konzertmusikbewertungen** und ein „**Stabführerkurs in Bildern**“.

Nach mehrjähriger Verhandlungsphase konnte man einen **Rahmenvertrag mit der Arbeitsgemeinschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger (AKM)** präsentieren, der alle Eigenveranstaltungen (ausgenommen Konzerte im Auftrag eines Tourismusverbandes) und eine Tanzveranstaltung pro Jahr um einen Pauschalbetrag (2,50 Schilling pro Musiker) abdeckte.

Immer wieder wurde auch die Frage diskutiert, ob die bisherige Form der Organisation als „lose“ Arbeitsgemeinschaft optimal sei oder ob eine Verbandsgründung auf Vereinsbasis besser wäre. 1956 nahm man beim jährlichen Treffen noch eindeutig gegen eine „unnütze Dachorganisation“ Stellung und sprach sich für die Beibehaltung der „bewährten Form der Arbeitsgemeinschaft“ aus.

Doch schon im Folgejahr klagte man über die fehlende überregionale Repräsentanz und entschied sich dafür, die Arbeitsgemeinschaft in eine feste Körperschaft umzuwandeln. 1958 präsentierte der Vorsitzende Josef Leeb mögliche **Statuten eines Vereins „Österreichischer Blasmusikverband“ (ÖBV)**, die von den Delegierten in der Folge weitgehend akzeptiert wurden.

Im selben Jahr gab es auch das erste **internationale „Jugendmusikertreffen“** in Höchst mit 16 teilnehmenden Jugendkapellen aus der Schweiz, aus Deutschland und Österreich.

DIE UMWANDLUNG DER ARBEITSGEMEINSCHAFT IN DEN ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIKVERBAND – PRÄSIDENTSCHAFT JOSEF LEEB

Zum „1. Ordentlichen Delegiertentag“, wie das später als „Kongress“ bezeichnete Treffen der Hauptfunktionäre aller Bundesländer ursprünglich hieß, lud man am 16. August 1959 nach Salzburg ein. Teilnahmeberechtigt waren von jedem Landesverband der Obmann, der Kapellmeister sowie ein weiterer Delegierter. Die einstimmige Wahl fiel auf Josef Leeb als Bundesobmann und Leo Ertl als Bundeskapellmeister. Neben den weiter jährlich stattfindenden Delegiertentagen gab es nun auch Sitzungen des Präsidiums und weiterhin „lose“ Treffen der Landeskapellmeister.

Neben den Problemen mit der **Besteuerung der Musikkapellen** Anfang der sechziger Jahre ist auch ein Konzert am 15. Mai 1960 in Linz zu erwähnen, das als die **Geburtsstunde der symphonischen Blasmusik** in Österreich gelten kann: Bundeskapellmeister-Stv. Rudolf Zeman führte mit der – entsprechend verstärkten – oberösterreichischen Brigademusikkapelle (damalige Bezeichnung für die Militärmusiken) die „Symphonie in c-moll“ von Franz Kinzl auf.

Zu den wichtigsten bundesweiten Schulungsaktivitäten gehörte der „**Kapellmeisterkurs für Lehrer**“, der 1960 erstmals stattfand und weitgehend aus Mitteln des Unterrichtsministeriums finanziert werden konnte.

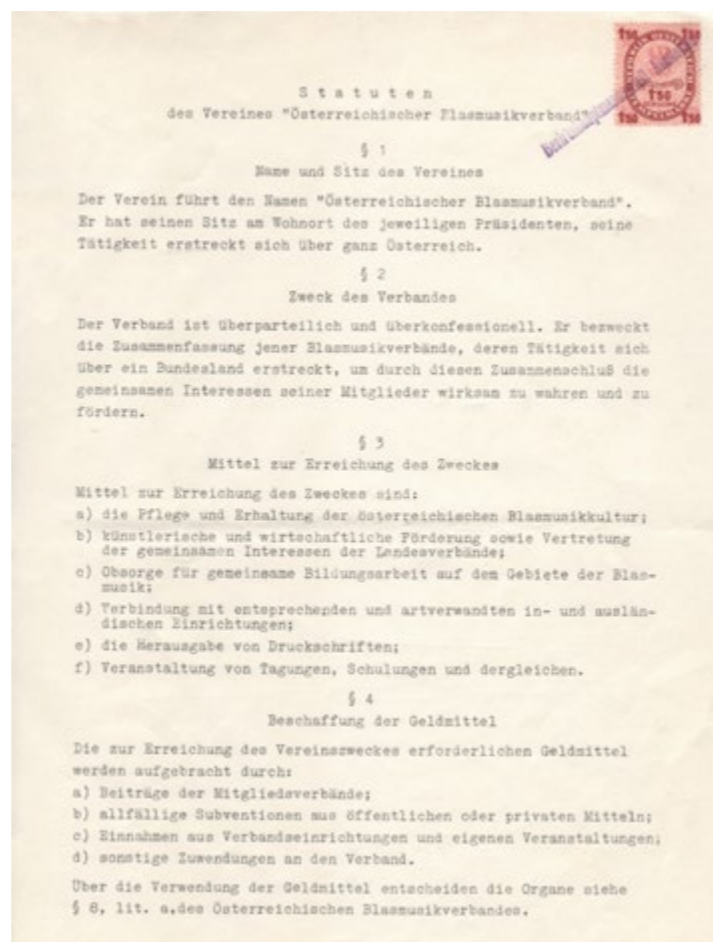


Abbildung 7: Erste Seite der Statuten von 1959 (urspr. Fassung)



Abbildung 8: Erstes Konzert mit symphonischer Blasmusik 1960 in Linz



Abbildung 9: Erstes Jungbläserseminar 1960 in Mistelbach

Einem Problem hatte sich der Blasmusikverband bis zu diesem Zeitpunkt noch kaum angenommen: die spezielle **Förderung der Jugend**. Einer Untersuchung des Jahres 1958 zufolge gab es in den Kapellen nur 2,8 Prozent Jugendliche bis zum Alter von 20 Jahren. Vom 1. bis 6. August 1960 fand im niederösterreichischen Mistelbach das erste **Jungbläserseminar** statt. Unter den 101 Teilnehmern waren 100 Burschen und ein einziges Mädchen, das mit 11 Jahren auch die jüngste Teilnehmerin war. Es wurde nicht wie heute üblich in Instrumentalgruppen gearbeitet, sondern in gemischten, relativ großen Gruppen, jeweils für Anfänger und Fortgeschrittene, auch Holz- und Blechbläser unterrichtet man 1960 noch gemeinsam. Außerdem musste noch berücksichtigt werden, ob die Teilnehmer Instrumente in hoher oder Normalstimmung hatten.

1961 wurde – erstmals in Europa – ein **Blasmusikwettbewerb des Österreichischen Rundfunks** in Innsbruck durchgeführt, für den teilweise auf Landesebene Vorentscheidungen getroffen worden waren. Dieser Wettbewerb war ein wichtiger Schritt zur Anerkennung der Blasmusik im Rundfunk.

Ab 1962 gab es eine für das ganze Bundesgebiet gültige **Wertungsspielordnung**, die auch in der „Österreichischen Blasmusik“ abgedruckt wurde. Vorher hatte jeder Landesverband eigene Vorgaben für Wertungsspiele gehabt.

Nachdem bereits 1963 die CISPM ein **internationales Jungbläserseminar** ausgeschrieben hatte, fand 1965 in Salzburg die

gesamtösterreichische Veranstaltung dieser Art für vierzehn- bis achtzehnjährige Musiker statt; vorher hatte man Jungbläserseminare nur auf Landesebene durchgeführt.

Im selben Jahr gab es auch in St. Wolfgang in Oberösterreich das erste **gesamtösterreichische Seminar für Blasmusikfunktionäre**. Themen waren unter anderem eine Vorstellung neuer Blasmusikwerke durch die Brigademusik Linz, die Jugendförderung, die Bedeutung der Tracht für die Blasmusik und die Forderungen an die Musikverleger. Die „Österreichische Blasmusik“ druckte in den folgenden Monaten auch sukzessive alle Referate dieses Seminars ab. 1965 wurde mit **Herbert Malzer** auch erstmals ein **Bundesjugendreferent im ÖBV** gewählt.

Die **Kongresse des Verbandes** wurden und werden auch immer von Auftritten unserer Musikkapellen umrahmt; das früheste erhaltene Foto stammt aus dem Jahr 1966.



Abbildung 10: Delegiertentag 1966 in Innsbruck

Ab 1967 verlangte man bei Wertungsspielen für die Konzertmusik auch **Pflichtstücke**, die allerdings damals noch ausschließlich von den jeweiligen Landesverbänden vorgeschrieben wurden. Durch einen in ganz Österreich gültigen **Wertungsausweis für Marschmusik** reglementierte der Bundesverband in diesem Jahr auch die Marschwertung, die nun zwölf Kategorien umfasste; jeweils vier davon hatte einer der drei „Wertungsrichter“ (Bewerter) zu beurteilen.

noch heute für besondere Leistungen um den Verband verliehen.

1969 feierte man auch das **erste Verbandsjubiläum**, das damals allerdings nicht auf die Gründung der Arbeitsgemeinschaft, sondern auf die Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft in den ÖBV Bezug nahm. Aus diesem Anlass erschien auch die „Österreichische Blasmusik“ erstmals mit einem farbigen Titelblatt:

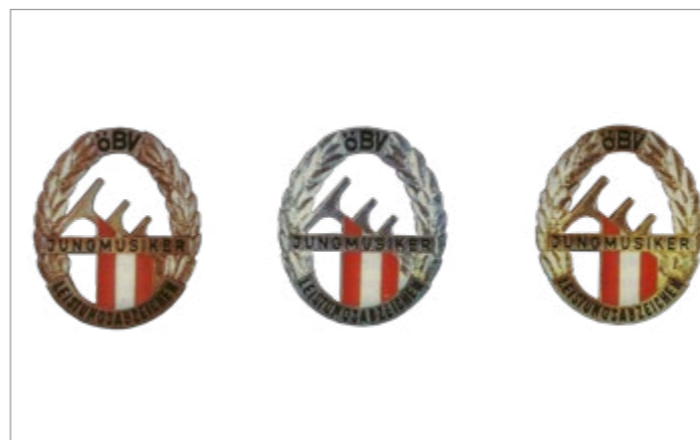


Abbildung 13: Leistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold (urspr. Form)



Abbildung 14: 1. Bezirksseminar-Jungmusikerseminar in Ternitz, Niederösterreich (1971)

ÖSTERREICHISCHER BLASMUSIKVERBAND

Wertungsausweis für Marschmusik

Die Musikkapelle _____ nahm unter
Führung des Musikführers _____ am
Musikfest
in _____ am _____ teil und erhielt für den Marsch
folgende Bewertung

1. Wertungsrichter:		Punkte
1. Auftreten des Musikführers, Kommando, Vergatterung		
2. Bekleidung, Adjutierung		
3. Trageweise und Sauberkeit der Instrumente		
4. Marschaufstellung		
2. Wertungsrichter:		
5. Darlegung, Handhabung des Tambourstabes		
6. Auftreten der Musiker in Marschordnung		
7. Schlagweg (richtiges Schlagen)		
8. Tempo		
3. Wertungsrichter:		
9. Schwenkung, Halt, Abdrillen		
10. Marschrhythmus, Zusammenspiel		
11. Stimmung		
12. Gesamteindruck		

Die Kapelle erreichte insgesamt _____ Punkte und damit einen _____ Rang

Wertungsrichter _____ Wertungsrichter _____ Wertungsrichter _____

Jede der zwölf Bewertungskriterien wird mit höchstens 5 Punkten bewertet, daher sind 60 Punkte die Höchstzahl, die eine Kapelle erreichen kann. Erreichte Ränge: 40-59 Punkte = 3. Rang, 60-69 Punkte = 2. Rang, 70-79 Punkte = 1. Rang mit Auszeichnung. Bewertungsschemata: 1., 2., 3., 4., 5. siehe „Beschreibung in Bildern“, Tempus: 114 Schritte in der Minute.

Abbildung 11: Wertungsausweis für Marschmusik (1967)

1968 führte der ÖBV bereits das **vierte internationale Jugendkapellen-Treffen** in Stadt Haag durch. In diesem Jahr beschloss man auch die Schaffung von bundesweiten Ehrenzeichen. Die **Verdienstkreuze** sowie die **Ehrenkreuze** jeweils in Silber und Gold werden – auch wenn Bedingungen und äußere Form mehrfach angepasst wurden –



Abbildung 12: Festakt 1969 am Linzer Hauptplatz

Es wurde wohl kaum eine andere Frage so lang und kontrovers diskutiert wie die mögliche **Schaffung eines Jungmusiker-Leistungsabzeichens**. Schon 1963 gab es erste Vorschläge eines Abzeichens „Für Leistung“. Man befürchtete unter anderem, dass sich dadurch Musiker ohne Abzeichen „zurückgesetzt“ fühlen würden oder dass die Bedingungen so schwer sein könnten, dass sie kaum ein Musiker schaffen würde.

Letztendlich wurde das 1969 vom ÖBV beschlossene Jungmusiker-Leistungsabzeichen, das mittlerweile von Musikern aller Altersstufen abgelegt werden kann, eine große Erfolgsgeschichte mit vielen tausenden Absolventen jedes Jahr. Anfangs konnte man die Kategorien **Bronze, Silber und Gold** ablegen, im Jahr 2005 wurde zusätzlich das **Junior-Leistungsabzeichen** eingeführt.

Die **Verbandszeitung „Österreichische Blasmusik“** berichtete im Fachteil nicht nur von Sitzungen oder Veranstaltungen, sie kann auch ohne Übertreibung als **„Blasmusiklehrbuch in Fortsetzungen“** bezeichnet werden, wenn auch im Rahmen dieser Kurzfassung aus Platzgründen nur vereinzelt darauf hingewiesen werden kann. Darüber hinaus erschienen viele Fachartikel mit Informationen, die es in keinem anderen Medium gab. Hohe Anerkennung in Fachkreisen erhielt etwa die 1970 ins Leben gerufene und durch mehrere Jahrzehnte weitergeführte Serie **„Altösterreichs Militärkapellmeister“**, die viele Komponisten von heute gerne gespielten Märschen erstmals vorstellte.

1970 veranstaltete der Verband einen **Kompositionswettbewerb** in Zusammenarbeit mit dem ORF, der die Preisgelder bezahlte. Im Folgejahr gab es erstmals eine **Jugendseite** in der „Österreichischen Blasmusik“. 1972 führte der Rundfunk die **„Stunde der österreichischen Blasmusik“** ein, die jede Woche von einem anderen Landesstudio gestaltet wurde. Immer wieder „kämpfte“ der Verband gegen mögliche Benachteiligungen der Kapellen in steuerlicher Hinsicht, etwa 1972 bei der **Einführung der Mehrwertsteuer**.

Im Laufe der siebziger Jahre kamen die Landesjugendreferenten in den größeren

Bundesländern zur Erkenntnis, dass die stetig steigende Zahl an Seminarbesuchern nicht mehr allein durch Landesseminare zu bewältigen war. Vor allem das begehrte Jungmusiker-Leistungsabzeichen hatte in vielen den Wunsch geweckt, sich entsprechend fortzubilden und diese Auszeichnung zu erhalten. Daher begann man mit der Durchführung von **Bezirksseminaren**, die meist von den Bezirksjugendreferenten oder den Bezirkskapellmeistern geleitet wurden.

1973 ging in Salzburg als „Markstein in der Jugendarbeit“ das **erste gesamtösterreichische Jugendkapellen-Treffen** über die Bühne, die Teilnahme an einem Wertungsspiel war verpflichtend. In Rahmen dieses Festes trat auch das erste Landesjugendorchester, das **„Jugendblasorchester Oberösterreich“** auf, sämtliche Musiker waren in Besitz eines Jungmusiker-Leistungsabzeichens.

Die Bedeutung der Blasmusik zeigte sich auch durch das von **Wolfgang Suppan** 1973 erstmals veröffentlichte **„Lexikon des Blasmusikwesens“**, das rund 1.000 Komponisten nannte. Die fünfte und bisher letzte Auflage erschien 2009.

Da **Josef Leeb** aufgrund der hohen Arbeitsbelastung als ÖBV-Präsident und Landesobmann des Niederösterreichischen Blasmusikverbandes nicht mehr für eine weitere Periode kandidierte, wählten die Delegierten 1974 **Franz Karsten** (Tirol) als neuen Präsidenten. Josef Leeb wurde einstimmig zum Ehrenpräsidenten mit Sitz und Stimme auf Lebenszeit ernannt. Bei dieser Wahl übernahm auch **Wolfgang Suppan** die Funktion des Bundesjugendreferenten.

Mehr Zeit für Musik

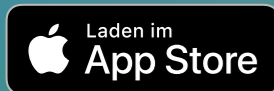
mit Konzertmeister



Das Tool zur
Auftritts- und Probenplanung
für Orchester und Chöre

Jetzt gratis herunterladen

konzertmeister.app



UNS GEHT'S UM SIE

Gerhard Eppensteiner

Bezirksdirektor im Außendienst

M +43 676 8253 6128

gerhard.eppensteiner@generali.com

[generali.at/gerhard.eppensteiner](https://www.generali.at/gerhard.eppensteiner)



PICHL

Medaillen · Trophäen · Pokale · Abzeichen
Schlüsselanhänger · Pins · Namensschilder



[WWW.PICHL.COM](https://www.pichl.com)

DIE AUFBAUARBEIT GEHT WEITER – PRÄSIDENTSCHAFT FRANZ KARSTEN

Kapellmeisterkurse in Konservatorien gab es bereits seit längerer Zeit in Klagenfurt und Eisenstadt. Ein Meilenstein in der Entwicklung der Blasmusikausbildung war sicherlich die **Zusammenarbeit mit den Musikhochschulen**. 1974 ging in Graz der erste viersemestrige Lehrgang für Blasorchesterleiter zu Ende.

Mit dem Jahr 1975 führte der ÖBV **bundesweite Pflichtstücke** ein, die zunächst nur für ein Jahr, ab 1994 für zwei Jahre Geltung hatten. Ab 1978 nominierte der Verband „eigene“ Pflichtstücke, ab 1997/98 produzierte er auch CDs mit Tonaufnahmen. Trotzdem gab und gibt es Pflichtstücke auch auf Landesebene, die von den Vereinen als Alternative zu den „Bundes-Pflichtstücken“ gewählt werden können. Die Entscheidung, welche Pflichtstücke ausgewählt werden, war oft Gegenstand intensiver, manchmal auch kontroverser Diskussionen bei Bundes-, Landes- und Vereinsfunktionären.

Auch mit der **Blasmusikforschung** war und ist der Verband immer in Kontakt. 1974 gründete der Bundesjugendreferent und spätere steirische Landesobmann Wolfgang Suppan die „**Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik**“ mit der vielbeachteten Publikationsserie „Alta musica“.

Beim Kongress des Österreichischen Blasmusikverbandes 1976 wurde berichtet, dass die **Gesamtausgaben aller Kapellen in Österreich** erstmals die „Grenze“ von 100 Millionen Schilling überschritten hatten, wovon über 60 Millionen von den Kapellen selbst aufgebracht worden waren. Die Blasmusik war also mittlerweile auch zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden. Als fruchtbar zeigten sich die Bemühungen des Blasmusikverbandes um die **Einkleidung der Kapellen in Trachten und Uniformen**. 1975 hatten von den mittlerweile 1.935 Mitgliedsvereinen in ganz Österreich nur noch 25 keine einheitliche Kleidung.

Das **Spiel in kleinen Gruppen** wurde bereits in den sechziger Jahren sehr gefördert, in der „ÖBZ“ erschienen immer wieder Empfehlungslisten.

Der erste **Landeswettbewerb** in Maissau in Niederösterreich fand 1973, der erste **Bundeswettbewerb** 1976 im Linzer Brucknerhaus statt, der von nun an regelmäßig im Abstand von zwei Jahren stattfinden sollte. Teilnehmer waren 1976 ab dem Geburtsjahrgang 1956 zugelassen, als Besetzungen waren nur Klarinetten-Duos, Klarinetten-Trios, Blechbläser-Quartette und Hornquartette vorgesehen. Es gab damals keine Altersgruppen wie heute, sondern drei Leistungsstufen, ähnlich einer Konzertmusikbewertung, auch Pflichtstücke waren vorgeschrieben.



Abbildung 15: Urkunde vom ersten Bundeswettbewerb „Spielen in kleinen Gruppen“ (1976)



Abbildung 16: Mädchenmusik Königstetten

Bei den Wahlen dieses Jahres übernahm **Eugen Brixel** die Funktion des Bundesjugendreferenten und **Rudolf Zeman** wurde Bundeskapellmeister. Da das Präsidium seit der letzten Wahl auf 14 Personen angewachsen war, beschloss man aus Ersparnisgründen, sich nur noch zweimal jährlich zu treffen und zwei weitere Sitzungen einem aus vier Personen bestehenden „Arbeitsausschuss“ (Präsident, Bundeskapellmeister, Bundesjugendreferent, Bundesfinanzreferent) zu überlassen. Damit war in Prinzip das „**Geschäftsführende Präsidium**“ entstanden, auch wenn es damals noch nicht so bezeichnet worden ist.

Wie effizient die **Jugendarbeit im Blasmusikverband** war, zeigt sich auch an der Tatsache, dass 1978 mit dem Burgenland erstmals ein Landesverband mehr als die Hälfte Musiker unter 20 Jahren aufwies, genau 56,6 Prozent. Außerdem stieg durch die Jugendförderung die Anzahl der Mädchen in den Blasmusikkapellen an, in Königstetten (NÖ) gab es ab 1974 sogar eine Mädchenmusik. 1978 gab es zum ersten Mal ein **Seminar des ÖBV zum Thema „Jugendarbeit“**; die Referate waren teilweise auch in der „Österreichischen Blasmusik“ zu lesen.

Bei den Wahlen 1980 begann mit **Friedrich Weyermüller** die bislang längste Präsidentschaft, in der Dauer von insgesamt 24 Jahren. Im selben Jahr übernahm Weyermüller auch das Präsidentenamt der **CISM**, Leeb wurde sein Vizepräsident.

DIE MIT ABSTAND LÄNGSTE PRÄSIDENTSCHAFT – FRIEDRICH WEYERMÜLLER

Im Jahr 1980 fand zum ersten Mal jene Veranstaltung statt, bei der im Laufe der Jahre die meisten Musikkapellen unseres Landes mitgewirkt haben, das **Österreichische Blasmusikfest in Wien**. Auf Einladung der Stadt Wien kamen Vereine aus allen Landesverbänden und auch aus dem Ausland für ein Wochenende in die Bundeshauptstadt. Der Verband unterstützte diese wertvolle Initiative von Beginn an und half bei der Organisation und der Auswahl der Musikvereine mit.

Neben den bisher schon häufigen Fortbildungsveranstaltungen für Kapellmeister standen ab 1980 auch **Seminare für (Bezirks-)Obleute** im Fokus der Bemühungen, das erste fand 1980 statt und wurde vom Institut für Erwachsenenbildung finanziert.

Wesentliche Änderungen gab es auch 1980 beim **3. Wettbewerb „Spiel in kleinen Gruppen“**: Die Pflichtstücke fielen weg, die Teilnehmer konnten aus umfangreichen „Selbstwahllisten“ auswählen. Außerdem war nun jede Besetzung vom Duo bis zum Oktett zugelassen. Im selben Jahr erschien auch die **Broschüre „Der Jungmusiker“** von Eugen Brixel mit allen wichtigen Informationen für die Jugendarbeit.

1981 schlug Bundeskapellmeister Rudolf Zeman die Einführung von Leistungsstufen in der Marschmusikbewertung vor. Ursprünglich waren nur vier Stufen angedacht, wobei in „D“ ein Showprogramm vorgesehen war. Einer der Vorschläge aus diesem Protokoll:

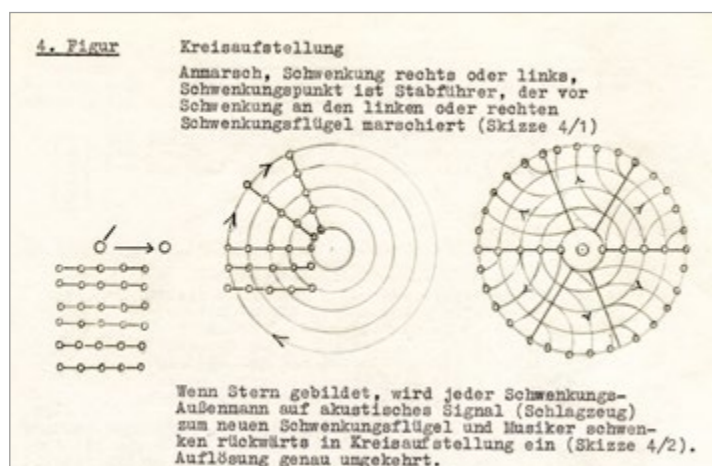


Abbildung 17: „Stern“
(Showprogramm-Vorschlag 1981)

Ab 1981 gab es zusätzlich zu den **Treffen der Landeskapellmeister und Landesjugendreferenten** eine eigene, jährlich abgehaltene „Präsidentenkonferenz“, bei der die Obmänner der Verbände eine gemeinsame Sitzung abhielten, um für sie relevante Themen zu besprechen. Seit diesem Jahr gibt es auch umfangreiche **Jahresberichte des ÖBV und der Landesverbände** beim Kongress.

In der Ausgabe der „ÖBZ“ vom Juni 1981 nahm Wolfgang Suppan unter der Überschrift **„Die Zeichen der Zeit erkennen“** zu einer zeitgemäßen und kulturpolitisch begründeten Jugenderziehung Stellung. Unter Bezugnahme auf die Erfolge bei den Sportverbänden regte er die Förderung der „musikalischen“ Jugendarbeit, etwa unter dem Gesichtspunkt der Drogenprävention, an.

Während man im ÖBV früher strikt gegen **Potpourris und Fantasien** als Pflicht- oder Selbstwahlstücke gewesen war, suchte man für die Wertungssaison 1982 hingegen Werke dieser Kategorie, auch **Walzer und Märsche** waren nun „willkommen“.

Grund für diese Änderungen war die Kritik vieler Kapellmeister, dass man die Pflichtstücke nur bei den Wertungen spielen und nicht im Konzert verwenden konnte.

Beim Kongress 1982 konnte Präsident Weyermüller stolz berichten, dass es gelungen war, mit Wirkung von Jahresbeginn einen **Freibetrag von 80.000 Schilling jeweils für die Gewerbesteuer und die Körperschaftssteuer** zu erreichen.



Abbildung 18: Die Delegierten des Kongresses 1982
in Linz

Als erster Landesverband führte die Steiermark probeweise für ein Jahr ein **vierstufiges Marschwertungssystem** ein, bei dem in der höchsten Stufe auch ein Showprogramm verlangt wird. Ab 1983 war das neue „Marschmusikschema“ auch bundesweit gültig.

Wenngleich bei vielen Auftritten mehr oder minder „bodenständige“ Blasmusik notwendig war und ist, vernachlässigten doch insbesondere die leistungsfähigen Musikkapellen des Verbandes nicht die Beschäftigung mit der zeitgenössischen Musik. Als Beispiel mag der **„Steirische Herbst“** und vor allem die **„Mürztaler Musikwerkstatt 1982“** unter der Leitung von Hans Werner Henze dienen. Im Rahmen der beiden Eröffnungskonzerte interpretierten mehrere Musikkapellen anspruchsvolle Werke in zeitgenössischer Tonsprache von Franz Schögggl, Heinz Karl Gruber, Folke Rabe, Dieter Kaufmann und Hans Werner Henze.

1983 gab es erstmals **Vereinbarungen mit Musikschulwerken in Oberösterreich und Niederösterreich** bezüglich der Anerkennung von Jungmusiker-Leistungsabzeichen als Übertrittsprüfung.

Mit der Pflichtstücken 1984 entschied sich der ÖBV, die **Wiener Musik** besonders zu fördern. Wie der spätere langjährige Bundeskapellmeister Walter Rescheneder in Sitzungen des Öfteren erwähnt hat, haben die Musikkapellen auch die Funktion früherer Kurorchester übernommen, deshalb besteht auch die Verpflichtung, diese Musik besonders zu fördern. Daher wurden für 1984 **Polkas und Ouvertüren** von Johann und Josef Strauss gewählt.

Parallel zum 5. Bundeswettbewerb „Spiel in kleinen Gruppen“ fand im Oktober 1984 ein erstes **„Seminar für Bezirks- und Landesjugendreferenten“** statt.

1984 beteiligte sich der Blasmusikverband erstmals auch an der erfolgreichen **ORF-Aktion „Licht ins Dunkel“**, insgesamt wurden 690.000 Schilling „eingespielt“. In diesem Jahr gab es außerdem die erste **bundesweite Pressereferententagung**.

Vielfach diskutiert wurde ab 1985 die Frage, ob es eine für **ganz Europa gültige Blasorchesterbesetzung** geben sollte („europäische Einheitspartitur“).

Mitte der achtziger Jahre begann die Diskussion über die mögliche **Erweiterung des Jungmusiker-Leistungsabzeichens auf Erwachsene**. Man sprach darüber, zu welchen Bedingungen es ein solches Abzeichen geben könnte, ob es dem Abzeichen für Jungmusiker angepasst werden oder ob es gänzlich eigene Bedingungen dafür geben müsste. Letztendlich hat sich aber das Abzeichen für Erwachsene nie richtig „durchgesetzt“ und wurde immer nur von wenigen Personen abgelegt. 2008 wurden das Jungmusikerleistungsabzeichen und das Musikerleistungsabzeichen inhaltlich vereinheitlicht. Mit der Streichung des Alterslimits für das ursprüngliche Jungmusikerleistungsabzeichen wurde eine eigene Prüfung für Erwachsene ohnehin überflüssig.

Seit den fünfziger Jahren gab es freundschaftliche Beziehungen zum **Verband Südtiroler Musikkapellen**, der wiederholt auch österreichische Musikvereine zu den Landesmusikfesten in Meran eingeladen hatte. 1985 fand bereits zum dritten Mal (nach 1965 in Sterzing und 1975 in Völs) ein **Kongress in Südtirol**, in Völs am Schlern, statt.



Abbildung 19: Eröffnung des Kongresses in Völs,
v. l.: Vizepräsident Stättner, Verbandsobmann Südtirol Robert Meraner, Präsident Weyermüller, Vizepräsident Deng, Ehrenpräsident Leeb, Bundeskapellmeister Zeman

1985 wurde auch das „**1. Salzburger Blasmusiksymposium**“ in Saalfelden durchgeführt, bei dem der ÖBV Mitveranstalter war.

Unter den Referenten war auch **Gerhard Croll**, Vorstand des Instituts für Musikwissenschaft an der Universität Salzburg.

1985 erschien erstmals das Fachbuch „**Der Vereinskönig**“, herausgegeben von Friedrich Weyermüller, welches wichtige Infos zu allen Bereichen der blasmusikalischen Vereinsarbeit enthielt.



Abbildung 20: „Der Vereinskönig“, Titelblatt

Beim Kongress des Folgejahres konnte Chefredakteur Fritz Jurmann stolz berichten, dass es mittlerweile rund **12.000 Abonnenten der Fachzeitschrift „Österreichische Blasmusik“** gebe. 1986 wurde das Blasmusikfest in Wien mit dem CISM-Kongress „kombiniert“.

In den achtziger Jahren gab es mehrere Gespräche mit **Blasmusik-Verlegern** zum Erfahrungsaustausch. Der Verband präsentierte in diesem Gremium verschiedene Vorschläge für die Gestaltung der Blasmusikausgaben (u.a. die optimale Stimmenaustattung der Notenausgaben inkl. Berücksichtigung von notwendigen Doubletten).

Am 15. August 1987 lud der Oberösterreichische Blasmusikverband zum „**1. Arien-, Echo- und Hochzeitsblasen**“ am malerischen Almsee ein – eine Veranstaltung, die von nun an regelmäßig stattfand und die auch von anderen Landesverbänden übernommen wurde. Sogar auf Bezirksebene wurde und wird das „Echo- und Weisenblasen“ vielfach durchgeführt.

Beim **Jubiläumskongress 1988** feierte der Verband das **30-Jahr-Jubiläum**, genauer gesagt den 30. Kongress seit der Umwandlung der ursprünglichen Arbeitsgemeinschaft zu einem Verband im Jahr 1959. Beim Festakt im Haydn-Saal des Schlosses Esterházy hielt Bundespräsident Kurt Waldheim die Festansprache.

1988 wurde das **Schulungszentrum Schloss Zeillern** in Niederösterreich eröffnet, das später ÖBV-Bundesblasmusikzentrum mit eigenen Räumlichkeiten für den Verband werden sollte. Dort fand in diesem Jahr der **Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“** statt, bei dem bei Entsendung von mehr als zwei Gruppen zumindest ein Bügelhorn-Ensemble dabei sein musste.



Abbildung 21: NÖ Landesblasorchester bei der Eröffnung von Schloss Zeillern

FESTPROGRAMM	
Karl Messner (geb. 1923)	Bundeshymne
Präsident Univ. Doz. Dr. Friedrich Weyermüller	Fanfare für Bläserorchester
Melchior Franck (1580 – 1639)	Begrüßung 30 Jahre Österr. Blasmusikverband
Bürgermeister Kurt Korbatits	Partita Passamezzo Courante
Landeshauptmann Hans Sipötz	Grußworte
Melchior Franck	Grußworte
Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim	Partita Andante Maestoso
Werner Brüggemann (geb. 1936)	Ansprache
Otto Strobl (geb. 1927)	Pannonischer Festmarsch (Uraufführung)
Carl Michael Ziehrer (1843 – 1922)	John-Marsch, op. 285 Arr. Gustav Fischer (Erstaufführung)
Jenö Takacs (geb. 1902)	Suite alt-ungarischer Tänze op. 42 Arr. Karl Messner
Anton Reiterits (1909 – 1980)	Andante Allegretto grazioso Andante Allegretto Finale
Karl Messner	Heimatklänge (Marsch)
Franz von Suppé (1819 – 1895)	Episode für Bläserorchester (Uraufführung)
	O du mein Österreich
Ausführende:	
Mag. Sepp Gmász, Sprecher	
Bläserkreis Oberwart, Leitung: Gerhard Imre	
MV Bauernkapelle St. Georgen, Leitung: Josef Legenstein	
Programmgestaltung: LKpm. Prof. Karl Messner	

Abbildung 22: Festprogramm „30 Jahre ÖBV“, handsigniert von Bundespräsident Waldheim

1989 beschloss der ÖBV eine eigene „**Fördermedaille**“, die von den Landesverbänden vergeben werden konnte. Beim Kongress in diesem Jahr folgte **Eugen Brixel Zeman** als Bundeskapellmeister nach, neuer Bundesjugendreferent wurde **Alois Vierbach**. In diesem Jahr übergab der Verband beim Blasmusikfest in Wien einen **Scheck der Spendenaktion für die Renovierung des Stephansdoms in der Höhe von 150.000 Schilling** („Aktion St. Stephan – ÖBV“).

Zur **Förderung der zeitgenössischen Blasmusik** schlug Bundeskapellmeister Brixel eine Erfassung aller Komponisten dieses Genres vor. Die Liste enthielt in ihrer ersten Fassung 1989 bereits 89 Namen.

Der Österreichische Blasmusikverband erlaubt sich, anlässlich des **30jährigen Bestehens** am Freitag, dem 13. Mai 1988, zum **Festakt und Festkonzert** einzuladen.

Ehrenschutz:
Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim

Ort:
Eisenstadt, Schloß Esterházy
Joseph Haydn-Saal

Beginn: 18.00 Uhr

Es wird gebeten, die Plätze bis spätestens 17.50 Uhr einzunehmen.

„Zur Pflege von zeitnaher originalgetreuer österreichischer Bläserorchesterliteratur“ sollte erstmals ein **Bundeskonzertwettbewerb der Ober- bzw. Höchsthöhe** (damals „Kunststufe“) 1990 in Feldkirchen veranstaltet werden. Bereits 1988 gab es erste Vorschläge für ein „**nationales Wertungsspiel**“, das von nun an im dreijährigen Rhythmus in Feldkirchen, mit jeweils einem teilnehmenden Orchester aus jedem Landesverband, stattfand.



Abbildung 23: Einladung zum ersten Bundeskonzertwettbewerb 1990 mit dem „Hornwurm“, dem markanten Kennzeichen des Wettbewerbs

Der ÖBV unterstützte 1990 den „**Hilfeschrei der österreichischen Musik**“. In der Oktober-Ausgabe der „ÖBZ“ wurde eine Unterschriftenliste veröffentlicht. Ziel der Aktion war die Hebung des Anteils österreichischer Musik im ORF.

Der zeitgenössischen Blasmusik gewidmet waren die Pflichtstücke des Jahres 1991, was vor allem in den Stufen C und D vielfach für Kritik sorgte, welche im Präsidium und bei den Landeskapellmeistern breit diskutiert wurde und eine intensive Grundsatzdiskussion über die Notwendigkeit und die Auswahl von Pflichtstücken nach sich zog. Der Kongress 1991 in Wels und Lambach wurde mit einem **Mozart-Symposium** anlässlich seines 200. Todestages kombiniert.

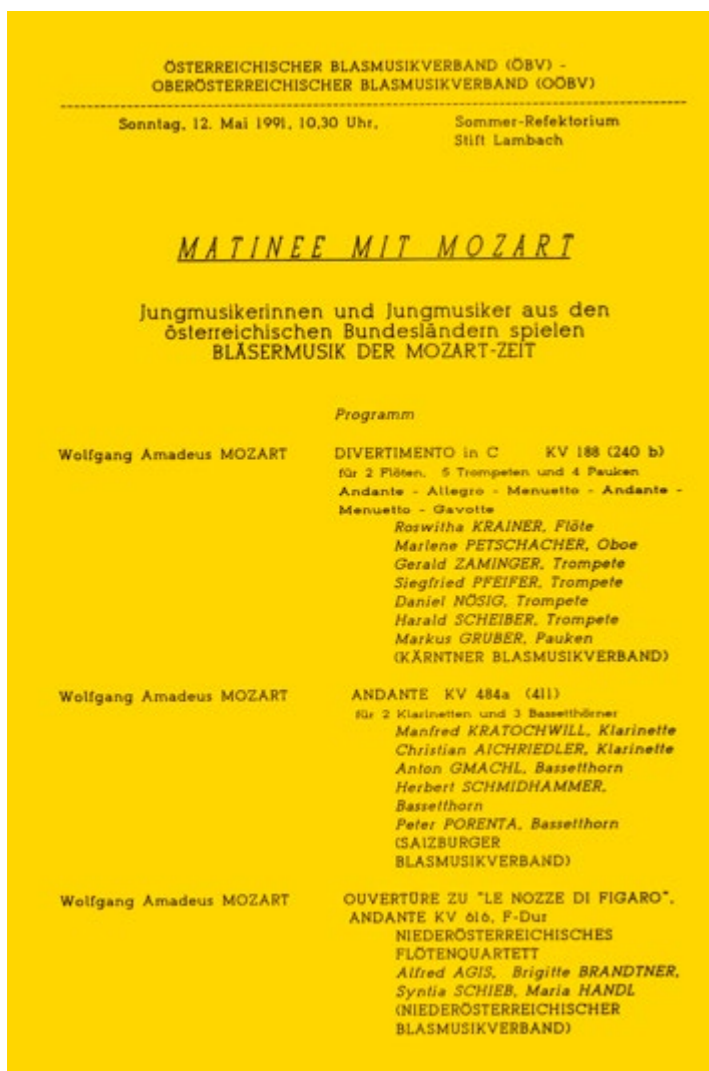


Abbildung 24: Erste Seite des Programms der „Matinee mit Mozart“

1991 gab es eine **Sammelaktion des Verbandes für Kapellen in Ungarn und Polen**. Beim Blasmusikfest in Wien konnten 50 Instrumente den Vertretern dieser Länder übergeben werden.

1992 beschloss der ÖBV, das vom Verband Südtiroler Musikkapellen entworfene **CISM-Wertungsformular für Kammermusik-Wettbewerbe** auf Bezirks-, Landes und Bundesebene zu übernehmen.

In den ersten Jahrzehnten der Verbandsarbeit war die „**Musik in Bewegung**“ von den Landeskapellmeistern betreut worden; 1993 fand erstmals eine **Landesstabführerkonferenz** statt, ein neues Statut für die „Musik in Bewegung“ wurde beschlossen.

Die Fortbildungsveranstaltungen des ÖBV wurden mit den Jahren immer vielfältiger, so gab es z.B. ab 1993 in Feldkirchen das **Dirigenseminar mit Robert Reynolds aus den USA**; im selben Jahr fand auch in Zeillern das „**1. Fortbildungsseminar für Landes- und Bezirksfunktionäre**“ statt.

Ab 1994 widmete sich Manfred König in der neuen „ÖBZ“-Serie „**Praktisches Vereinsrecht**“ rechtlichen Aspekten für Kapellen. Beim Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ 1994 in Leibnitz konnte man feststellen, dass das Durchschnittsalter der Teilnehmer immer jünger wird, so trat z.B. aus Liechtenstein ein Hornquartett mit vier zehnjährigen Burschen an.

In diesem Jahr veranstaltete der Wiener Verband erstmals die „**Faszination Blasmusik**“, die zunächst in der Kurhalle Oberlaa stattfand und die Blasmusik in ihrer gesamten Vielfalt präsentierte: „Musik in Bewegung“, Orchesterkonzerte, böhmische Blasmusik und kleine Ensembles; auch ein Gesamtspiel war möglich. Mittlerweile hat diese Veranstaltung im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses einen ansprechenden Rahmen gefunden.

1995 fand mit der **Landeskapellmeisterkonferenz** erstmals eine **Tagung in Liechtenstein** statt. Ab diesem Jahr erschien die „ÖBZ“ in einem neuen Layout mit verbessertem Satz. Inhaltlich gab es allerdings so manche Kritik, daher wurde 1995 auch ein Redaktionsteam gebildet, das für eine längerfristige Planung der Fachartikel Sorge trug.



Abbildung 25: Die „ÖBZ“ im neuen Layout ab 1995

Nicht nur das Niveau der Kapellen stieg stetig, sie wurden außerdem immer „größer“. 1995 berichtete Präsident Weyermüller beim Kongress, dass die durchschnittliche Kapellengröße erstmals die Zahl 40 überschritten hatte.

1995 erschien zum ersten Mal das **Buch „Musik in Bewegung“ mit Richtlinien für Ausrückungen und Marschmusikbewertungen**.

1996 diskutierten die Delegierten beim Kongress einen möglichen jährlichen Wechsel der Vizepräsidenten; dieses System könnte auch auf den Präsidenten und die Bundeskapellmeister-Stv. angewendet werden. Das ab 2004 umgesetzte **„Rotationssystem“** für Präsidenten und Vizepräsidenten fand damals noch keine Zustimmung. 1996 gab es zusätzlich noch intensive Beratungen bezüglich des **AKM-Vertrages**, da die AKM ursprünglich eine Anhebung der „Kopfquote“ um das Dreifache gefordert hatte. Der Bundeswettbewerb in Feldkirchen fand bereits zum dritten Mal statt.



Abbildung 26: Jury beim Bundeskonzertwettbewerb in Feldkirchen 1996

1997 wurde der Österreichische Blasmusikverband offiziell als **Erwachsenenbildungsorganisation** anerkannt. In diesem Jahr fand auch die „**8. Weltkonferenz der WASBE**“ in Schladming statt, es gab ein Weltjugendorchester und einen „Österreich-Tag“. Der ÖBV unterstützte diese Veranstaltung wesentlich, sie wurde als „**Mitteleuropa-Konferenz mit dem Schwerpunkt Blasmusik (Mid Europe)**“ in den folgenden Jahren in Schladming fortgesetzt. Am Gedenken zum 200. Geburtstag von Franz Schubert beteiligte sich der ÖBV mit einem „**Schubert-Symposium**“.

1997 wurde das **Österreichische Blasmusikmuseum in Oberwölz** (Steiermark) eröffnet. Schon ab den frühen neunziger Jahren wurde in mehreren Sitzungen über das von der Stadtgemeinde Oberwölz geplante Blasmusikmuseum gesprochen. Der Verband unterstützte die Vorbereitungsarbeiten u.a. mit einer umfangreichen Fragebogenaktion für alle Kapellen und mit zahlreichen zur Verfügung gestellten Objekten.

1998 gab es anlässlich „40 Jahre ÖBV“ (Durchführung des 40. Kongresses) eine Festnummer der „ÖBZ“. Bei zwei Festkonzerten anlässlich dieses Jubiläums wurden anschließend Uraufführungen präsentiert.

Jubiläums-Konzerte

aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des
ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIKVERBANDES
(alle genannten Kompositionen werden erstmals aufgeführt)

Donnerstag, 11. Juni 1998, 20 Uhr, Kulturhaus Bad Waltersdorf

Marktmusikkapelle Bad Waltersdorf
Leitung: Mag. Franz Fuchs

Programm:

Eugen Brixel	- ÖBV-Jubiläumsmarsch
Stephan Kühne	- Sinfonische Fantasie - Elegie, Concerto
Gerold Amann	- Wilder Marsch
Johann Hausl	- Ohrwurm-Variationen

Freitag, 12. Juni 1998, 20 Uhr, Kulturhaus Bad Waltersdorf

Ottokar-Kernstock-Kapelle Pöllau
Leitung: MD Josef Pötler

Programm:

Thomas Doss	- Fanfare for a Special Moment
Peter Wesenauer	- Festival-Music
Hermann Michael Preisl	- Kein schöner Land
Eugen Brixel	- Salut für Carl Michael
Florian Bramböck	- Der Knödelrap
Franz Cibulka	- Made in Styria

Samstag, 13. Juni 1998, 11.30 Uhr, Platz vor dem Kulturhaus Bad Waltersdorf

Standkonzert des Musikvereins
Althofen
Leitung: Kplm. Ferdinand Brunner
Marschmusik in »hoher Stimmung«

Abbildung 27: Festkonzerte anlässlich „40 Jahre ÖBV“

Beim **österreichischen Jugendkapellentreffen** in Ried im Innkreis 1998 war die Teilnahme an der Konzertmusikbewertung mit offener Wertung verpflichtend. Im Rahmen dieses Treffens stellte sich das **erste gesamt-österreichische Jugendorchester unter Pijer Kuipers** mit einem Konzert im Stadttheater Wels vor.

1999 erschien der neue „**ÖBV-Blasmusik-Katalog**“. Er enthielt die mittlerweile sehr umfangreich gewordene Selbstwahlliste für die Konzertmusik-Bewertung. Es gab auch zum ersten Mal einen **Wettbewerb für „Nachwuchsblasorchester“**, durchgeführt wurde darüber hinaus ein freier „**Euregio-Blasorchester-Wettbewerb**“ ohne Pflichtstücke.

Im Jahr 2000 öffnete man den **Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“** versuchsweise für Erwachsene.

Im Folgejahr ging die erste **Homepage** des Verbandes unter **www.blasmusik.at** online.

2002 erfolgte die Eröffnung des „**Bundesblasmusikzentrums Zeillern**“. Der Niederösterreichische Blasmusikverband nutzte das Schloss Zeillern bereits seit 1988 als Schulungszentrum; nun wurden auch für den ÖBV Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. In diesem Jahr begannen auch die umfangreichen neuen **Ausbildungsseminare zum zertifizierten „Diplomierten Jugendreferenten“**.



Abbildung 28: Eines der vielen „Verleihungs-Fotos“ mit den „Diplomierten Jugendreferenten“ und den Referenten (2008)

2002 unterzeichnete der ÖBV **Partnerschaftsverträge mit dem Liechtensteiner Blasmusikverband und dem Verband Südtiroler Musikkapellen**. Vorher hatte es bereits jahrzehntelang freundschaftliche Kontakte, mit Südtirol sogar schon seit den fünfziger Jahren gegeben. Durch diese Vereinbarung haben die Partnerverbände das aktive Stimmrecht in den Gremien des ÖBV erhalten.

Die ÖBV-Homepage wurde 2003 um eine eigene **Jugendseite** erweitert. Ein „**Ostsymposium**“ zum Aufbau von Kontakten mit den Blasmusikverbänden der Nachbarländer wurde durchgeführt. Es gab auch eine **Spendenaktion für hochwassergeschädigte Musikkapellen** („Musiker helfen Musikern“).



Abbildung 29: Partnerschaftsvertrag mit Südtirol, erste Seite

2003 fand der **erste Österreichische Jugendorchester-Bundeswettbewerb** an vier Standorten statt. Insgesamt 74 Jugendkapellen stellten sich der Jury. Die höchste Punkteanzahl aller Teilnehmer erreichte das Bezirks-Jugendblasorchester Flachgau unter Lorenz Wagenhofer mit 94,17 von 100 Punkten. Sehr beeindruckend war das hohe Niveau der jungen Musiker: Die „ÖBZ“ sprach von „überzeugenden Ergebnissen“ auf dem Titelblatt der Ausgabe vom Februar 2004.



Abbildung 30: 1. österr. Jugendorchester-Bundeswettbewerb 2003, Titelblatt der „ÖBZ“



Wir sind da.
Was immer
Du vorhast.

Werner Krafka
0664/341 77 04

Sarah Freund
0699/100 535 10

Allianzagentur Krafka GmbH & Co KG
Innsbruckerstraße 83 | 6060 Hall in Tirol



allianz.at/hall

DAS ÖSTERREICHISCHE BLASMUSIKMUSEUM

Blasmusik erleben – Geschichte hören – Tradition spüren

600 m² Klang und Geschichte in Oberwölz




Seit 2010 verbindet den Österreichischen Blasmusikverband und die Österreichische Blasmusikjugend eine **enge Kooperation** mit dem Österreichischen Blasmusikmuseum.

Ein eigener Ausstellungsraum des ÖBV mit **jährlich wechselnden Schwerpunkten** zeigt die Geschichte der Blasmusik und des Blasmusikverbandes.



BLASMUSIK LEBENDIG ERLEBEN!

Das Österreichische Blasmusikmuseum bietet mehr als nur Ausstellungen – hier wird Blasmusik lebendig!

Als Kooperationspartner des ÖBV ist es der perfekte Ort, um in die faszinierende Welt der Blasmusik einzutauchen, sich inspirieren zu lassen und gemeinsam die Tradition der Blasmusik zu fühlen.

Musikvereinen werden exklusive Ausflugs-Pakete angeboten, die den Besuch des Museums mit weiteren unvergesslichen Erlebnissen in der Region verbinden.

DAS ERWARTET EUCH:

 AUSSTELLUNG & FÜHRUNG <small>Spannende Ausstellungen und interaktive Stationen - Führungen für Gruppen - ganzzahrig nach Voranmeldung.</small>	 MUSIKALISCHE DARBIETUNG <small>Wenn gewünscht, könnt ihr euer eigenes Konzert im Museum veranstalten.</small>	 KULINARIK <small>Gemeinsames Mittagessen in einem traditionellen Gasthof in der Nähe – der perfekte Abschluss für einen gelungenen Musikausflug.</small>	 KULTUR UND MEHR <small>Empfehlungen für weitere Sehenswürdigkeiten in der Region Murau-Murtal – perfekt für einen ganzen Tag voller Kultur und Musik.</small>	 BESICHTIGUNGEN: <small>Mai bis Oktober</small> GRUPPENFÜHRUNGEN: <small>ganzzahrig möglich</small>
---	--	---	--	--

IHR SEID NEUGIERIG GEWORDEN?
 Jetzt anfragen und euren Besuch im Österreichischen Blasmusikmuseum planen!
 Schreibt einfach eine E-Mail – das Team des Österreichischen Blasmusikmuseums stellt euch sehr gerne ein individuelles Ausflugspaket zusammen.



ÖSTERREICHISCHES
BLASMUSIKMUSEUM



Stadt 15
8832 Oberwölz



Tel.: 03581/7366
oder 8203



museum@oberwoelz.gv.at
oder gde@oberwoelz.gv.at



**T-SHIRTS
POLOSHIRTS
HEMDEN
SWEATER
HOODIES
JACKEN**

*inkl. Druck
oder Stick*

**ABZEICHEN
WERBEMITTEL**

K3S WORKWEAR & PROMOTION
www.k3s.at

9201 Krumpendorf
T: 04229.40801
Email: team@k3s.at

Mit Stolz & Freude ein langjähriger Partner der Österreichischen Blasmusikjugend

**JUNGE TÖNE,
ALTE TRADITION:**



**Deine Zeitung
für Blasmusik**

EIN GANZES JAHR „ÖBZ“

Bestell Dir jetzt Dein
Jahresabonnement
der Österreichischen
Blasmusik-Zeitung
um nur 44 Euro!



Tel.: +43 (0) 5/7101-200 • office@tuba-musikverlag.at

Blasorchesternoten > Instrumentalnoten > Ensemblesnoten > Notenmappen/Marschbücher

Wir liefern Ihnen sämtliches Notenmaterial
aller in- und ausländischen Verlag rasch und zuverlässig!

ABEL
MUSIKVERLAG

A-6884 Damüls | Telefon +43 (0) 5510 7000 | Mail: info@abel.at | www.abel.at

ABEL Musikverlag - Ihr österreichischer Partner beim Notenkauf!

GRÜNDUNG DER ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIKJUGEND UND SCHAFFUNG DES „ROTATIONSSYSTEMS“ FÜR PRÄSIDENTEN UND VIZEPRÄSIDENTEN

Das Jahr 2004 ist gekennzeichnet von der größten Zäsur im ÖBV seit der Umwandlung von einer Arbeitsgemeinschaft zu einem Verband, und das in zweierlei Hinsicht: Die „**Österreichische Blasmusikjugend**“ (ÖBJ) als eigene Jugendorganisation, mit neuen Förderungsmöglichkeiten für Blasmusiker bis zum Alter von 30 Jahren, wurde gegründet. Am 11.06.2004 fand die **konstituierende Sitzung des Bundesjugendvorstandes** der Österreichischen Blasmusikjugend statt. Es konnte eine **Geschäftsstelle** in Spittal an der Drau eingerichtet werden, seither ist **Karin Vierbauch** Geschäftsführerin der ÖBJ und mittlerweile auch des ÖBV, welcher seit dem Jahr 2014 seinen Sitz ebenso in der nun gemeinsamen Bundesgeschäftsstelle hat.

Im Gründungsjahr der ÖBJ wurde in der „Österreichischen Blasmusik“ der „**Jugendcorner**“ eingerichtet. Eigene Jugendseiten in der Zeitung hatte es jedoch auch schon früher unter dem Titel „**Der junge Musikant**“ gegeben.

Die **Bundesjugendvertretung (BJV)**, eine gesetzlich verankerte Interessensvertretung für Menschen bis 30 Jahren, besteht seit 2001. Seit 2004 ist die Österreichische Blasmusikjugend eine von über 40 Jugendorganisationen Österreichs, die Mitglied bei der Bundesjugendvertretung sind.



Abbildung 31: Der damalige Bundesjugendreferent Hans Brunner in seinem neuen Büro



Abbildung 32: „Der Junge Musikant“



Abbildung 33: Der erste Jugendcorner erschien 2004



Abbildung 34: Das nationale Jugendblasorchester mit Lászlo Marosi

Außerdem entschied sich der Verband 2004 zur Einführung des sogenannten „**Rotationsystems**“. Jeder Landesverband konnte nun für ein Jahr den Präsidenten zur Wahl vorschlagen, der im Jahr vor und im Jahr nach seiner Präsidentschaft das Amt des Vizepräsidenten übernehmen konnte. Alle übrigen Funktionäre (außer dem Präsidenten und den Vizepräsidenten) wurden wie bisher für eine jeweils dreijährige Periode gewählt.

Im Jahr 2004 übernahm **Walter Rescheneder** die Funktion des **Bundeskapellmeisters**, vorher war er bereits seit 1995 Stellvertreter gewesen.

2004 gab es auch die **erste Instrumentenversicherung des ÖBV**. Außerdem wurde ein **Kooperationsvertrag mit den österreichischen Militärmusikkapellen** abgeschlossen.

Im Folgejahr veranstaltete der steirische Landesverband die erste „**Intermusica**“ als internationalen Wettbewerb für Solisten und Dirigenten in der Blasmusik. Gemeinsam mit dem Österreichischen Komponistenbund schrieb man erstmals einen **Kompositionswettbewerb für Solo-Konzertstücke** zu Übertrittsprüfungen und für das Leistungsabzeichnen aus.

2005 rief die ÖBJ ein **nationales Jugendblasorchester** ins Leben, das von **Lászlo Marosi** dirigiert wurde und ein sehr hohes Niveau zeigte. In Schloss Hof hat es das **ÖSTIG-Symposium „Blasmusikfestival“**, mit Referaten, Workshops und einem Festkonzert gegeben.

2006 entstand ein neues Kooperationsprojekt „**Wiener Philharmoniker treffen Blasmusikjugend**“ mit einem gemeinsamen Konzert während der Salzburger Festspiele.



Abbildung 35: Wiener Philharmoniker treffen Blasmusikjugend

Bei diesem vom Salzburger Blasmusikverband organisierten Projekt können jedes Jahr junge Musiker jeweils aus einem anderen Bundesland teilnehmen, seit 2024 ist die Teilnahme jedes Jahr bundesweit möglich. 2006 führte der ÖBV auch den **internationalen Dirigentenwettbewerb „Windmaker“** durch.

2006 wählte der ÖBV auch erstmals einen **Bundesstabführer: Gerhard Imre** hatte sich bereits davor um dieses Fachgebiet gekümmert.

Es war und ist dem ÖBV immer ein Anliegen, neben zeitgenössischen Kompositionen auch die **Traditionsmusik** zu fördern, insbesondere die Militärmusik der Donaumonarchie, die ja eine wesentliche Wurzel für die heutige Blasmusik darstellt. 2006 gab es ein **Symposium** in Zeillern über den „**Marschkönig Josef Franz Wagner**“ mit wissenschaftlichen Vorträgen, Konzerten und neu arrangierter Literatur.

Vereinsfunktionäre tragen als Aufsichtspflichtige große Verantwortung. In Kooperation mit Rechtsanwalt Manfred König entstand im Jahr 2006 ein **Informationsblatt zum Thema „Aufsichtspflicht von Kindern und Jugendlichen in Musikvereinen“**.

Seit dem Jahr 2006 wird das „**Klassenmusizieren**“ im Rahmen der „**Bläserklasse**“ von der Österreichischen Blasmusikjugend als bedeutende Initiative in Form einer projektbezogenen, praxisorientierten, instrumental ausgeführten Musikerziehung im Regelschulwesen voll anerkannt und inhaltlich gefördert.



Abbildung 36: Kooperationsurkunde mit der Stadt Bruck an der Mur

Bundeswettbewerbe für das „Spiel in kleinen Gruppen“ sowie für die Konzertmusik gab es bereits seit längerer Zeit. 2007 fand der **erste Bundeswettbewerb „Musik in Bewegung“** in Bruck an der Mur statt, bei dem aus jedem Landes- und Partnerverband jeweils eine Kapelle teilnehmen konnte. Dieser Wettbewerb wurde und wird in zwei Teilen durchgeführt. Am ersten Wettbewerbstag hat sich jede Kapelle den Anforderungen der Leistungsstufe „D“ zu stellen; am zweiten werden abschließend Showprogramme präsentiert.

Die „ÖBZ“ sprach aufgrund der hervorragenden Leistungen von „neun Siegern“; die höchste Punkteanzahl erreichte der Musikverein Ungenach (Oberösterreich) mit Stabführer Franz Ziegl mit 95 von 100 Punkten.

In diesem Jahr gab es unter dem Titel **„Jugend komponiert“** auch eine Kooperation der ÖBJ mit dem Österreichischen Komponistenbund.



Abbildung 37: Broschüre des 1. Bundeswettbewerbes „Musik in Bewegung“ in Bruck an der Mur 2007, Titelblatt

Das Symphonische Jugendblasorchester Wien unter Herbert Klinger führte die prämierten Werke im Wiener Konzerthaus auf. Den ersten Preis erhielt der fünfzehnjährige **Jakob Gruchmann** aus Hallwang für seine Komposition „Hexentanz am Untersberg“.



Abbildung 38: „Jugend komponiert“ 2007



Abbildung 39: Blasmusikwallfahrt Mariazell 2007



Abbildung 40: ÖBV-Dokumentationszentrum, Sonderausstellung „50 Jahre ÖBV“

2007 wurden die ersten **„Führungskräfte-Seminare“** an vier Standorten und die erste mitteleuropäische **Blasmusikwallfahrt in Mariazell** durchgeführt. Außerdem wurde für die Österreichische Blasmusikjugend eine eigene **Homepage www.winds4you.at** eingerichtet.

2008 feierte der ÖBV bereits **„50 Jahre Blasmusikverband“**, genauer gesagt bezog sich das Jubiläum auf den 50. Kongress des Verbandes, nicht auf das Gründungsdatum im Jahr 1951.

2008 wurde die **Sonderausstellung „50 Jahre Österreichischer Blasmusikverband“** präsentiert. Die Vorbereitung der Sonderausstellung im **Österreichischen Blasmusikmuseum** in Oberwölz zeigte klar, dass es bislang verabsäumt worden war, Unterlagen zur Verbandsgeschichte systematisch zu sammeln. Daher beschloss der Verband die Gründung eines **ÖBV-Dokumentationszentrums** mit Präsentationsraum in Oberwölz in Kooperation mit dem Blasmusikmuseum.



Abbildung 41: Cover der DVD „Erlebnis Österreich“

Später wurde noch ein zusätzlicher Archivraum von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt, mittlerweile befinden sich dort mehrere tausend Objekte zur Verbandsgeschichte.

In diesem Jahr gab es auch erstmals ein **Konzert im Radiokulturhaus in Wien**, ein erstes **„Round-Table-Gespräch“** mit den Militärkapellmeistern und eine **ÖBV-Sondermarke**. Der Österreichische Rundfunk produzierte zum Jubiläum in der Serie **„Erlebnis Österreich“** unter dem Titel **„O du mein Österreich“** einen halbstündigen Fernsehbeitrag, der am 2. August 2008 gesendet wurde.

2008/2009 wurde der erste **„Lehrgang für Jugendorchesterleiterinnen und Jugendorchesterleiter“** der ÖBJ an vier Standorten in ganz Österreich durchgeführt, welcher bis heute großen Zuspruch erhält.

Das **Mitarbeitermeeting**, für alle Mitarbeiter der einzelnen Verbände, welches von nun an im Zweijahresrhythmus stattfindet, wurde 2009 installiert.

2009 verlieh die ÖBJ erstmals den „**Pädagogischen Würdigungspreis**“ für besondere Leistungen auf diesem Gebiet, in diesem Jahr fand auch die erste **MarketenderInnen-Schulung** im Burgenland statt.

2010 gab es beim Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ erstmals eine zusätzliche „**Finalrunde**“.

Die **Militärmusik Oberösterreich** nahm in diesem Jahr eine eigene CD mit Beispielen zum **Einschlagen zum Marsch** auf. Die „ÖBZ“ stellte alle Traditionsmärsche der einzelnen Landes- und Partnerverbände vor.

Im selben Jahr entwickelte der Verband in Zusammenarbeit mit zahlreichen Musikern und Funktionären ein **eigenes Leitbild**, das auf der Homepage des ÖBV zugänglich ist.

Leitbild des Österreichischen Blasmusikverbandes

Der Österreichische Blasmusikverband (ÖBV) ist die Dachorganisation der Blasmusik-Landesverbände der neun österreichischen Bundesländer sowie der Partnerverbände Südtirol und Liechtenstein.

Der ÖBV ist ein unabhängiger, überparteilicher und gemeinnütziger Verband mit ehrenamtlich tätigen FunktionärInnen, dessen oberstes Ziel es ist, das Blasmusikwesen in jeder Hinsicht zu unterstützen, zu fördern und weiter zu entwickeln.

Er vertritt die gemeinsamen Interessen aller dem ÖBV angehörenden Verbände und Blasmusikkapellen, hält Kontakte mit ähnlichen ausländischen Einrichtungen und unterstützt den völkerverbindenden, integrierenden Charakter der Musik. Der ÖBV ist offen für alle an ihn herangetragenen Themen; die Entscheidungen erfolgen auf demokratischer Basis zum Wohle aller BlasmusikerInnen.

Der ÖBV setzt sich für die Erhaltung von traditionellem Brauchtum und typisch österreichischer Blasmusikkultur in Literatur, Besetzung und Klangstil ein, fördert aber auch zeitgenössische symphonische Blasmusik und Komponisten der Gegenwart.

Besonderes Augenmerk gilt der Blasmusikjugend und ihrer Ausbildung, der Zusammenarbeit mit Musiklehranstalten sowie der sozialen Integration der jungen BlasmusikerInnen in die Musikvereine im Sinne eines lebenslangen Musizierens in der Gemeinschaft.

Der ÖBV stellt eine Kommunikationsplattform bzw. Servicestelle für Mitglieder und Verbände dar, er schafft Identität und setzt sich für bundesweit einheitliche Standards ein, führt Blasmusikveranstaltungen auf Bundesebene durch, schreibt Wettbewerbe aus und organisiert Workshops und Seminare für MusikerInnen und FunktionärInnen.

Zu den wichtigen Aufgaben des ÖBV gehört auch die Dokumentation des Blasmusikwesens, seiner Geschichte und Entwicklung von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Es ist ein wesentliches Anliegen des ÖBV, das Engagement der Blasmusikkapellen, ihrer FunktionärInnen und MusikerInnen einer breiten Öffentlichkeit positiv ins Bewusstsein zu bringen und damit das Erscheinungsbild des österreichischen Blasmusikwesens entscheidend zu optimieren.

Beschlossen in der Sitzung des Geschäftsführenden Präsidiums am 27. August 2010 in Wels.

Abbildung 42: Leitbild des Verbandes

2011 entstand die Initiative „**Musizieren – ein Zeichen setzen**“: Die positiven Aspekte des aktiven Musizierens sollen verstärkt nach außen getragen werden und zur Bewusstseinsbildung beitragen, wodurch sich die Musizierenden auch besser vernetzen können.

2011 erstellte der ÖBV eine eigene **DVD zur einheitlichen Stabführerausbildung**. Ein **erster Dirigentenkurs über Wiener Musik** wurde von Alfred Eschwé (Wiener Johann-Strauss-Orchester) durchgeführt und das **erste „Woodstock der Blasmusik“** ging in Oberösterreich über die Bühne. Erstmals gab es im Kultursender Ö1 ein Interview über Blasmusik in der **Sendereihe „Musikgalerie“**.

Mit der **Zertifizierung durch aufZAQ** bestätigen das Bundesministerium, die Landesjugendreferate sowie das Amt für Jugendarbeit Südtirol die hohe Qualität der Aus- und Weiterbildungen. Der „**Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten**“ und der „**Lehrgang für Jugendorchesterleiterinnen und Jugendorchesterleiter**“ wurden aufZAQ-zertifiziert. 2011 konnten die ersten Teilnehmer die zertifizierten Lehrgänge abschließen.

Im Folgejahr stellte die ÖBJ das „**Österreichische Jugendblasorchester**“ als Fortsetzung des „Nationalen Jugendblasorchesters“ neu auf.



Abbildung 43: „Musizieren – ein Zeichen setzen“

BLASMUSIKFORSCHUNG

Mitteilungen des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes Nr. 1 - Juni 2013

Abbildung 44: Titelleiste der „Blasmusikforschung“, 1. Ausgabe

Seit 2013 gibt es auch die **Online-Fachzeitschrift „Blasmusikforschung“**, die mehrmals pro Jahr über Neuigkeiten des ÖBV-Dokumentationszentrums Oberwölz berichtet, in jeder Ausgabe ein „**Objekt des Monats**“ vorstellt und kurze Fachartikel zur Militärmusik- und Blasmusikgeschichte publiziert. Die „Blasmusikforschung“ steht kostenlos auf der Homepage des ÖBV zum Download bereit; mittlerweile sind 85 Ausgaben veröffentlicht worden.

2013 übernahm **Helmut Schmid** die Funktion des **Bundesjugendreferenten**, vorher war er bereits seit 2004 Stellvertreter. Mit seinem Antritt installierte er die **Ressorts „Musikkommission“** und „**Aus- und Weiterbildung**“, welchen seine beiden Stellvertreter vorstehen. Zusätzlich wurden über die Jahre weitere **Arbeitsgruppen**, wie z.B. die Literatur-Arbeitsgruppe oder die Arbeitsgruppe Musikvermittlung, installiert.

Das **Internationale Blasmusik-Camp am Boddensee**, organisiert vom Vorarlberger Blasmusikverband und durchgeführt von Dozenten der Wiener Symphoniker, nahm 2013 seinen Anfang und wird seither im Zweijahresrhythmus durchgeführt.

2014 gab es erstmals einen **Jugendorchester-Dirigentenkurs** im Rahmen des Meisterkurses in Ossiach. In diesem Jahr startete auch die **Bonuscard** der Österreichischen Blasmusikjugend unter dem Motto „Lust auf Vorteile“.



Abbildung 45: ÖBJ-Bonuscard



Abbildung 46:
Das erste Bundesrundschriften des ÖBV

Das **Bundesrundschriften** mit wichtigen Informationen rund um den Österreichischen Blasmusikverband wurde 2014 erstmals an alle Vereine, Bezirks- und Landesverbände in ganz Österreich, Liechtenstein und Südtirol versendet.

2015 führte der ÖBV die erste **österreichweite Stabführerprüfung nach einheitlichen Richtlinien** durch; vorher war diese Ausbildung nur auf Landesebene möglich. In Linz ging der **erste Jugendblasorchester-Wettbewerb der Kategorie „Superior“** für internationale Spitzenorchester über die Bühne und in Eisenstadt gab es erstmals einen **Bundeswettbewerb der Leistungsstufe C**.

In Tulln fand zum ersten Mal ein **wissenschaftliches Symposium zur Musik der „Hoch- und Deutschmeister“ in der Donaumonarchie** statt und der Burgenländische Blasmusikverband veranstaltete das erste **„Feuerwerk der Blasmusik“** auf der Seebühne Mörbisch.



Abbildung 47:
Leitfaden zur Stabführer-Ausbildung 2015

2015 wurde auf Basis des Leitfadens für Jugendarbeit des Steirischen Blasmusikverbandes der **„Leitfaden für Jugendarbeit“** von der Österreichischen Blasmusikjugend erweitert. Seither dient er als „Wegweiser“ für unsere Jugendreferenten, um sie in ihrer Arbeit zu unterstützen. 2020 wurde der Leitfaden erneut überarbeitet und mit der **„JUGENDREFERENTEN-BOX“** an alle Jugendreferenten in Österreich, Liechtenstein und Südtirol versandt.

Im selben Jahr konzipierte die Österreichische Blasmusikjugend in Kooperation mit Vertretern der österreichischen Musikinstrumentenbranche einen **Fragebogen zum Thema „Musikinstrumentenbeschaffung“**. Die Auswertung stellt das Kaufverhalten und die Kaufgewohnheiten von Musikinstrumenten und deren Zubehör vom österreichischen Konsumenten dar.

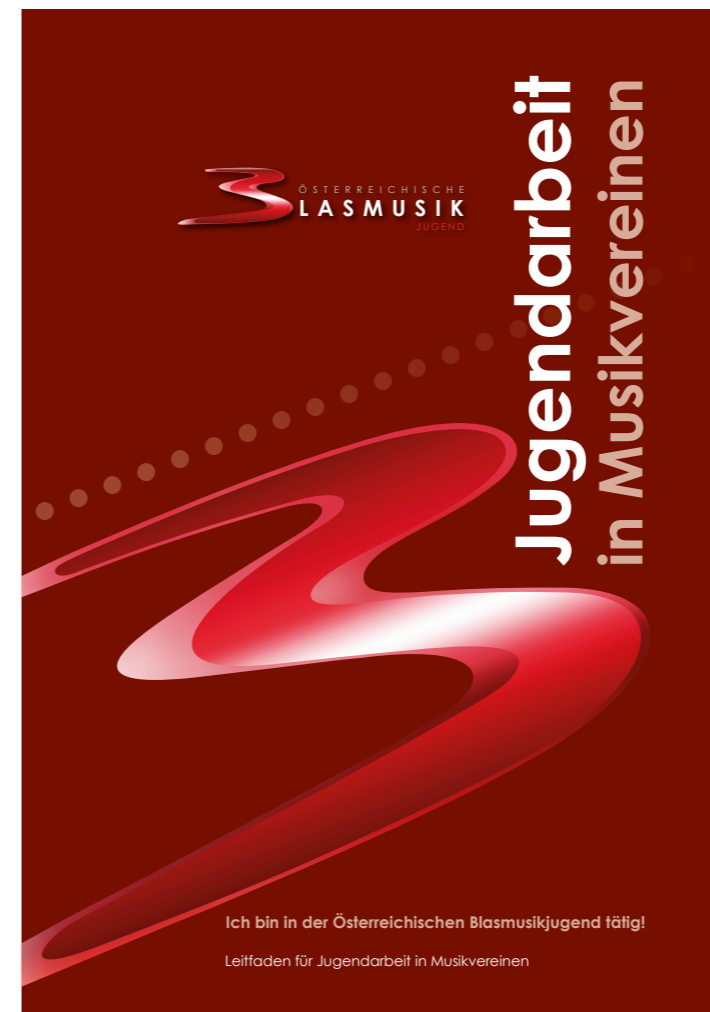


Abbildung 48: Leitfaden für Jugendarbeit im Musikverein, Ausgabe 2020

Das **„Kammernmusikprojekt“**, eine Plattform für herausragende Musiker, die in kammermusikalischer Besetzung musizieren, sowie der Bundesjugendbeirat der ÖBJ, welcher seither als Basisdemokratie der ÖBJ gilt, wurden 2015 von der ÖBJ ins Leben gerufen.

Die Verbindung des ÖBV zu den **Militärmusiken** der Bundesländer war immer eng und von gegenseitiger Wertschätzung getragen, teilweise waren auch Militärkapellmeister als Verbandsfunktionäre tätig. Mehrmals in der Geschichte stand eine wesentliche Reduzierung oder Auflösung von Militärmusiken im Raum, zuerst 1969 und zuletzt 2016. Immer setzte sich der Österreichische Blasmusikverband mit Vehemenz für die Militärkapellen ein und hatte damit auch Erfolg.



Abbildung 49: Gespräch mit Verteidigungsminister Doskozil zur Militärmusikfrage



Abbildung 50: Komponistenwerkstatt

In Ossiach lud der Verband 2016 erstmals zum **Österreichischen Blasmusikforum unter dem Motto „Blasmusik neu denken“** ein. Das Forum wurde im Folgejahr noch um eine **„Komponistenwerkstatt“** erweitert und die Veranstaltung wird seither jährlich durchgeführt.

Während der ÖBV in den Gründerjahren vorrangig Konzertmusik gefördert hatte, gab es später ein Umdenken und ab den achtziger Jahren wurden auch **Polkas und Walzer** als Pflichtstücke zugelassen. 2016 ging zum ersten Mal ein **„Polka-Walzer-Marsch“-Bundeswettbewerb** in Ried in Innkreis im Zuge der 15. Internationalen Musikmesse über die Bühne. Neun Kapellen aus allen österreichischen Bundesländern nahmen teil; den ersten Platz erreichte die Trachtenmusikkapelle Bad Leonfelden (Oberösterreich) unter Kapellmeister Martin Dumphart.

Die seit 2004 „getrennten“ Webauftritte von ÖBV und ÖBJ wurden 2016 „vereint“. Seit diesem Jahr gibt es eine **gemeinsame Homepage**, die über www.blasmusik.at und www.blasmusikjugend.at zugänglich ist.

Der Verband engagiert sich auch in der Frage der viel diskutierten „**Ganztageschule**“, die möglicherweise für die Blasmusik problematisch werden könnte, v. a. in Hinsicht auf den nachmittäglichen Musikunterricht in Musikschulen. 2017 gab es ein Gespräch mit der zuständigen **Ministerin Sonja Hammer-schmid**, wo Bedenken deponiert werden konnten.

Nachdem bereits mehrfach Sitzungen auch beim Partnerverband Liechtenstein durchgeführt worden waren, fand 2017 **der erste Kongress im Fürstentum** statt, und zwar in Malbun (Gemeinde Triesenberg) auf 1.600 Metern Seehöhe – auch das war ein Novum, ebenso wie die Audienz beim Fürsten Hans Adam II. von und zu Liechtenstein.

2017 entschied sich der ÖBV – nach längerer Diskussionsphase – für ein **neues Logo**: Der dominante rote Buchstabe „B“ für Blasmusik sollte von nun an das bisherige „Verbandskennzeichen“ mit der Achtelnote ablösen. In den ersten Jahrzehnten verwendete man ein Logo mit drei Fanfaren, das auch in vielen Landesverbänden genutzt wurde, wobei eine der drei Fahnen im Logo durch die Landesfahne und eine durch die Fahne des jeweiligen Landesverbandes ersetzt wurde.

„**Holz klingt gut**“ war und ist ein Projekt der ÖBJ in Kooperation mit dem **Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft**. Gesucht wurden Kompositionen zum Thema „Holz“, welche auf Holzmusikinstrumenten gespielt werden. Das Finale des Wettbewerbes fand am 29. Oktober 2017 im Bruckner-Haus Linz statt.

Im Folgejahr begann man mit der Erneuerung der seit langer Zeit gleichen **Urkunden für Bundeswettbewerbe und Ehrenzeichen** des Verbandes. 2018 führte die ÖBJ auch den „**JUVENTUS MUSIC AWARD**“, einen Preis für besonders interessante Jugendprojekte ein.

Während die Bedingungen für die Leistungsabzeichen immer wieder angepasst wurden, blieben deren äußere Form und auch die Urkunden lange Zeit gleich; lediglich das Achtelnoten-Logo wurde integriert. 2018 wurde das Jungmusikerleistungsabzeichen und das Musikerleistungsabzeichen zu einem **Leistungsabzeichen** zusammengeführt, man entschied sich für eine gänzlich neue Form des Abzeichens und erneuerte auch die Urkunden.



Abbildung 54: Das neue Leistungsabzeichen in Gold



Abbildung 51: Fanfarenlogo

Abbildung 52: Achtelnoten-Logo



Abbildung 53: Aktuelles Logo

TIPPS FÜR EIN WERTSCHÄTZENDES MITEINANDER IN UNSERER MUSIKKAPELLE



ICH BRINGE GUTE STIMMUNG MIT.



ICH SCHAFTE EIN WERTSCHÄTZENDES UMFELD.



ICH URTEILE NICHT, ICH AKZEPTIERE.



ICH ACHE AUF MICH, ANDERE & DIE UMWELT.



ICH SPRECHE OFFEN & FREUNDLICH.



ICH RESPEKTIERE GRENZEN.



ICH FEIERE VIELFALT.



**Starke Töne.
Starke Taten.**

#JederTonZählt



DER WEG IN DIE ZUKUNFT – PRÄSIDENTSCHAFT ERICH RIEGLER

2018 modifizierte man das bislang gültige „Rotationssystem“ von Präsidenten und Vizepräsidenten im ÖBV. Es stellte sich heraus, dass eine Verbandsführung bei jährlich wechselnden Präsidenten schwierig ist. Aus diesem Grund behielt man die Rotation nur bei den Vizepräsidenten bei und der Präsident wurde und wird künftig für drei Jahre gewählt, wie das auch bei allen anderen Funktionären der Fall ist. **Erster Präsident des „neuen Systems“** wurde **Erich Riegler**, der auch schon als „Rotationspräsident“ aktiv gewesen war.

Im selben Jahr wurden die **Lehrgänge des ÖBV und der ÖBJ** zusammengelegt. Synergien werden nun kollektiv genutzt. Der „Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär“ und der „Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten“ werden zeitgleich und am selben Standort angeboten. Fachliche Inhalte, die beide Lehrgänge betreffen, werden gemeinsam absolviert.

2019 fand erstmals der **„Österreichische Blasorchesterwettbewerb der Höchststufe“** mit sechs teilnehmenden Orchestern aus Oberösterreich, Tirol, Kärnten und Slowenien statt.

Im selben Jahr startete die neue **Initiative „Bundesjugendreferent to rent“**: Bundesjugendreferent Helmut Schmid und seine beiden Stellvertreter boten an, Jugendkapellen bei einer Probe zu besuchen und ihnen wertvolle Tipps zu geben.

In diesem Jahr wurde auch der **Kinderschutzpreis** im Rahmen der **„MYKI“-Gala** („MYKI“ steht für MY KIDS) von Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein der ÖBJ übergeben. Der gewonnene Geldpreis von 1.500 Euro wurde beim kommenden Jugendorchester-Bundeswettbewerb an die teilnehmenden Orchester und auf die zweit- und drittplatzierte Kapelle bzw. an das beste vereinseigene Orchester weitergeleitet.

2019 installierte der Verband mit **„wiki.blasmusik.at“** eine Plattform zur Zusammenarbeit und zum Ideenaustausch im ÖBV.

Im selben Jahr schuf man auch eine **„JUGENDREFERENTEN-BOX“**, welche speziell die Jugendreferenten bei ihrer Arbeit unterstützen sollte. Sie wurde jedem Jugendreferenten in den Landes- und Partnerverbänden kostenlos zur Verfügung gestellt.



Abbildung 55: MYKI Kinderschutzpreis



Abbildung 56: Die JUGENDREFERENTEN-BOX der ÖBJ



Abbildung 57: „Powerfrauen in der Blasmusik“, Titelseite der „ÖBZ“ Juli/August 2020



Abbildung 58: Das ÖBJ-Blasmusikstudio



Abbildung 59: „Aufeinander schauen in der Blasmusik“

Im Laufe der Jahrzehnte sind Blasmusikkapellen nicht nur besser und größer, sie sind auch bedeutend **„jünger“** geworden: von einem Jugendanteil von durchschnittlich rund 2 auf über 50 Prozent.

Während die Blasmusik in den Gründerjahren praktisch ausschließlich männlich war, sind Frauen heute in manchen Kapellen bereits in der Überzahl. Viele Damen übernehmen auch wichtige Vorstands- und Verbandsfunktionen. 2020 erschien in der „ÖBZ“ eine Serie über die **„Powerfrauen in der Blasmusik“**.

Im Mai 2020 startete die Österreichische Blasmusikjugend mit der neuen Initiative des **„Blasmusikstudios“**, das die Blasmusik in allen ihren Facetten präsentiert und „vor die Kamera holt“. Einmal monatlich erscheint eine neue Ausgabe, die unter der Adresse **www.blasmusikjugend.at/studio** zu sehen ist und auch in den sozialen Medien mit dem Hashtag **„#blasmusiklebt“** beworben wird.

Das Jahr 2020 war gekennzeichnet durch die Situation rund um **COVID-19**. Proben und Auftritte der Musikvereine waren aufgrund der Pandemie nicht mehr möglich. Die meisten Sitzungen und Fortbildungen des ÖBV wurden nur online durchgeführt und der Verband sah es als seine Hauptaufgabe, die Kapellen bei der Umsetzung der Maßnahmen zu unterstützen, was vielfach sehr geschätzt wurde.

Auch von Seiten der Regierungsvertreter wurde der Verband erfreulicherweise besonders positiv wahrgenommen und konnte direkt beim Krisenstab Anfragen stellen.

Die Wertschätzung der Blasmusik zeigte sich auch darin, dass **Bundespräsident Alexander van der Bellen** gegenüber dem Blasmusikverband die Bitte äußerte, mit einem unserer Kapellmeister die Corona-Situation zu besprechen. Er interessierte sich nicht nur sehr für die Probleme der Musikkapellen, sondern ließ uns auch wissen, dass er im Alter von 20 Jahren selbst Posaune gespielt hatte.



Abbildung 60: Screenshot Online-Kongress

Der traditionelle ÖBV-Kongress, der für Juni 2020 in Heiligenblut (Kärnten) geplant gewesen war und zunächst in den Oktober als reiner Fachkongress in kleinerem Rahmen verschoben worden war, musste letztendlich als Präsenzveranstaltung abgesagt werden. Am 7. November fand er schließlich als erster **Online-Kongress** in der Geschichte des ÖBV statt.

Das **Jubiläumsjahr** stand ganz unter dem Motto „**Faszination. Generationen. Leidenschaft.**“ Bundeskapellmeister Walter Rescheneder trat am Abend des Gründungstages im „Studio 2“ in ORF 2 als Live-gast auf, im Radioprogramm Ö1 in der Senderreihe Intrada waren Präsident Erich Riegler und Bundesjugendreferent Helmut Schmid als Interviewpartner zu Gast und Friedrich Anzenberger gestaltete eine Sendung zur Geschichte der Blasmusik mit dem Titel „Mehr als nur Hum-ta-ta“.

Da ein **Kongress** als Präsenz-Veranstaltung im Frühjahr 2021 wegen COVID-19 leider nicht möglich war, wurde die Veranstaltung schließlich am 18. September in verkürzter Form in Heiligenblut in Kärnten unter entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt. Bei den Wahlen übernahm der Wiener Präsident Michael Foltinowsky turnusmäßig die Rolle des Vizepräsidenten, ebenfalls neu ins Präsidium gewählt wurde der bisherige Bundesjugendreferent Helmut Schmid als Bundeskapellmeister, Andreas Schaffer als Bundesjugendreferent (er war bisher Stellvertreter) und Erik Brugger als Bundesstabführer sowie Gerhard Dopler als sein Stellvertreter.



Abbildung 61: Geschäftsführendes Präsidium nach der Wahl beim Kongress in Heiligenblut
v. l.: Bundesstabführer Erik Brugger, Bundesmedienreferent Rainer Schabereiter, Vizepräsident Michael Foltinowsky, Vizepräsident Peter Reichstädter, Bundesfinanzreferentin Hedwig Eder, Präsident Erich Riegler, Bundesjugendreferent Andreas Schaffer, Bundeskapellmeister Helmut Schmid, Bundesschriftführer Friedrich Anzenberger, Bundes-EDV-Referent Franz Jungwirth

Außerdem neu in ihren Funktionen waren Rainer Schabereiter als Bundesmedienreferent, Franz Jungwirth als Bundes-EDV-Referent, Hedwig Eder als Bundesfinanzreferentin und Michael Krimplstätter als Kassaprüfer.

Besonders erfolgreich war der **Kompositionswettbewerb** für einen konzertanten Marsch als Pflichtstück für den Österreichischen Blasmusikwettbewerb der Stufe C 2021, sowohl was die Quantität (68 Einreichungen!) als auch die Qualität der Einsendungen betraf. Der erste Preis ging an Thomas Doss für den Marsch „Stratos“. Herbert Klinger spielte mit der Polizeimusik Wien die fünfzehn besten Werke des Wettbewerbs ein, die auch als CD veröffentlicht wurden.

Zum Werk „Stratos“ von Thomas Doss.



Abbildung 62: Thomas Doss, Stratos, Anfang (mit freundlicher Genehmigung des Verlages)



Abbildung 63: Titelblatt des Heftes „Meine Musikfreunde“

Im Juli 2021 gab es eine Aussendung der ÖBJ an alle Jugendreferenten: Das Heft **„Meine Musikfreunde“** bietet eine kindgerechte Instrumentenvorstellung mit kreativen Aufgabenstellungen und QR-Codes zu interessanten Videos.

Beim **Wettbewerbswochenende in Grafenegg** am 24. und am 25. Oktober 2021 erreichten die Jugendkapelle Bad Leonfelden und Landeck Winds punktgleich den ersten Platz beim 10. Österreichischen Jugendorchester-Wettbewerb. Beim Österreichischen Blasmusikwettbewerb der Stufe C erreichte die Trachtenmusikkapelle Trautmannsdorf die höchste Punktezahl und beim Wettbewerb der Höchststufe siegte das Sinfonische Blasmusikorchester Ried. Beim Rahmenprogramm trat auch der populäre österreichische Sänger Chris Steger auf.



Abbildung 64: Überreichung der Chronik an den Bundespräsidenten

In Grafenegg ging auch am 24. Oktober das **Festkonzert zum 70-Jahr-Jubiläum** des ÖBV mit dem SBO Ried unter Karl Geroldinger über die Bühne. Die anspruchsvolle Komposition „Van Gogh“ von Thomas Doss wurde uraufgeführt. In diesem Rahmen überreichte Autor Friedrich Anzenberger das erste Exemplar der Chronik des ÖBV (Langfassung) dem österreichischen Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen, auch die **Jubiläums-CD „Wir sind Blasmusik“** wurde veröffentlicht.

Bei der Sitzung der Bundesjugendleitung am 19. Februar 2022 in Salzburg wurde der **Jugendblasorchester-Atlas** vorgestellt. Ziel sollte sein, dass sich Jugendorchester hier registrieren und der ÖBJ die Möglichkeit geben, alle Orchester über diesen Kanal zu erreichen.



Abbildung 65: Logo Jugendorchester-Atlas

Am 5. März 2022 berichtete Präsident Erich Riegler in der Online-Sitzung des Geschäftsführenden Präsidiums, dass die aktuelle Verordnung eine fast vollständige Öffnung der bisherigen zu COVID-19 pandemiebedingten Einschränkungen vorsieht. Im Laufe der letzten rund zwei Jahre waren vom ÖBV insgesamt 36 Aussendungen zu **COVID-19-Verordnungen** an die Kapellen erfolgt, um die Vereine in dieser schwierigen Zeit bestmöglich zu unterstützen.

Vom 9. bis zum 22. April 2022 fand in der Carinthischen Musikakademie in Ossiach das **Österreichische Blasmusikforum** erstmals mit Martin Fuchsberger als Hauptdozenten statt. Beim „Kärnten-Tag“ präsentierte das gastgebende Bundesland eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekten. Zum ersten Mal gab es beim Blasmusikforum auch das vom Bundeskapellmeister Helmut Schmid neu eingerichtete **„ÖBV-Netzwerk Juror*innen“**: Bewerber für Konzertmusik aus ganz Österreich und aus unserem Partnerverband Südtirol verbrachten mehrere Tage gemeinsam, um das bestehende Wertungssystem kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Ein Anforderungsprofil für Juroren wurde erstellt. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgte durch die Landeskapellmeister.

Im Rahmen der MUSIC AUSTRIA in Ried im Innkreis vom 13. bis 15. Mai 2022 verlieh die ÖBJ den **„JUVENTUS MUSIC AWARD“** 2021, der als Innovationspreis besonders nachhaltige Projekte auszeichnet, welche die Gemeinschaft in der Blasmusik fördern. Das Siegerprojekt war „musispuin.at“ des Bezirksverbandes Gröbming (Steiermark) mit einer interaktiven Reise durch ein Musikerheim, bei der man wertvolle Informationen rund um eine Musikkapelle erhält.



Abbildung 66: Siegerprojekt „JUVENTUS 2021“



Abbildung 67: Original „Hoch- und Deutschmeister“ beim Konzert im Arkadenhof

Das Pfingstwochenende vom 3. bis 5.6.2022 stand im Zeichen des berühmten Komponisten und Militärkapellmeisters **Carl Michael Ziehrer** und seines 100. Todestages. Es gab Referate zu Carl Michael Ziehrer und ein Festkonzert des Wiener Blasmusikverbandes, wobei die „Hoch- und Deutschmeister“ Ziehrer-Kompositionen in traditioneller Besetzung und in der früher üblichen hohen Stimmung präsentierten.

Der **Bundeswettbewerb „Polka, Walzer, Marsch“** im Wiener Rathaus mit dem Pflichtstück „Donausagen“ stand ebenfalls im Zeichen von Carl Michael Ziehrer. Den ersten Platz erreichte die Bundesmusikkapelle Söll unter der Leitung von Oswald Mayr mit 97,89 von 100 möglichen Punkten.



Abbildung 68: Bundesmusikkapelle Söll

Wo sonst internationale Schstars gefeiert werden, gab es vom 10. bis 12. Juni 2022 eine **Marschier-Show der Sonderklasse** als Nachtrag zum Jubiläumsjahr des ÖBV. Im Auslauf der Paul-Außerleitner-Schanze in Bischofshofen traten Musikkapellen aus allen Landes- und Partnerverbänden auf und präsentierten sich in jener Domäne, in der die Blasmusik praktisch „konkurrenzlos“ ist: die „Musik in Bewegung“. Der Veranstaltung wurde durch den Besuch von Bundespräsident Alexander Van der Bellen ausgezeichnet.



Abbildung 69: Jubiläumsshow in Bischofshofen – Gratulation des Musikvereins Hilbert

Beim **64. Kongress des ÖBV** in Lech am Arlberg vom 16. bis 18. Juni 2022 stand u.a. die Schaffung eines bundesweit einheitlichen Lehrplans für Orchesterleitung in öffentlichen Musikschulen im Fokus. Auch die BlasmusikApp war in der Erstversion bereits in der finalen Phase der Entwicklung. Als neuer Vizepräsident im Rotationssystem wurde der Tiroler Landesobmann Elmar Juen gewählt.

Unter dem Motto **„Faszination! Blasmusik ist bunt“** startete im Sommer 2022 eine von Bundesmedienreferent Rainer Schabereiter konzipierte Imagekampagne, die mit einer Bilderserie von aktiven Blasmusikern aller Generationen die Vielfältigkeit unserer Blasmusik präsentiert.



Abbildung 70: Imagekampagne „Faszination! Blasmusik ist bunt“

Das Finale des **Kreativwettbewerbs „ÖBJ4 FUTURE – Musik im Zeichen des Klimawandels“** ging am 14. Juli 2022 in Bad Tatzmannsdorf über die Bühne. Das Projekt hatte den Anspruch, Kompositionen zu schaffen und junge Musiker zu motivieren, ein musikalisches Zeichen gegen den Klimawandel zu setzen. Krönender Abschluss war ein gemeinsames Konzert mit der „Advanced Akademie“ des Burgenländischen Blasmusikverbandes. Mit dem eigens dafür komponierten Werk „European Landscapes“, zusammengestellt von Albert Wieder, wurde eine EU-Hymne an die Natur gespielt, die mit musikalischen Mitteln zum Nachdenken anregte.



Abbildung 71: ÖBJ4FUTURE



Abbildung 72: Lars Stransky

Die künstlerische Leitung des seit 2006 bestehenden **Sonderkonzerts der Wiener Philharmoniker** im Rahmen der Salzburger Festspiele wurde 2022 von Lars Stransky übernommen, da sein Vorgänger Karl Jeitler in Pension gegangen war. Lars Stransky ist Hornist bei den Wiener Philharmonikern und auch Mitglied der Musikkapelle Heiligenkreuz im Wienerwald.

Die hohe soziale Kompetenz unserer Musikkapellen zeigt sich u.a. mit der Aktion „**Blasmusik HILFT**“, um im Rahmen von „Nachbar in Not“ Menschen in der Ukraine beim Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Existenzen zu helfen. Am 8. September 2022 konnte eine kleine Delegation des ÖBV die Summe von 60.200 Euro in Wien übergeben.

Acht hochkarätige Kapellen aus Österreich und aus unserem Partnerverband Südtirol trafen sich zum **Österreichischen Blasorchesterwettbewerb der Stufe D** in Ossiach am 8. Oktober 2022. Die Musikkapelle Villnöß (Dirigent Hans Pircher) erreichte den ersten Platz. Als Neuerung bei diesem Bundeswettbewerb wurde erstmals ein Sonderpreis für die beste Interpretation des einheitlichen Einspielstückes „Lachen, kosen, tanzen“ von Carl Michael Ziehrer, des Jahreskomponisten 2022, vergeben. Diese Bewertung wurde von Fachleuten aus den Reihen des Landeskapellmeisterteams durchgeführt und ging an die Musikkapelle St. Georgen im Attergau (Dirigent Günther Reisegger).



Abbildung 73: Logo der Spendenaktion „Blasmusik hilft!“



Abbildung 74: Die Bundessieger aus Villnöß in Südtirol

In der Sitzung der Bundesjugendleitung am 21. Oktober 2022 in Wels berichtete Bundesjugendreferent Andreas Schaffer über die Ergebnisse der Kampagne außerschulische Jugendarbeit der Bundesjugendvertretung („**Sora-Studie**“). Der ÖBV war mit der höchsten Anzahl an Teilnehmern vertreten und die Ergebnisse waren erfreulicherweise sehr positiv: Die Mitglieder unserer Kapellen sind idealistischer und solidarischer als Jugendliche allgemein. Außerdem stärkt die Aktivität in den Musikvereinen das Selbstvertrauen, die Teamfähigkeit und die Führungskompetenz der jungen Mitglieder. Festgestellt wurde auch, dass das Zugehörigkeitsgefühl zur österreichischen Gesellschaft gestärkt sowie das Bewusstsein für Umweltschutz und Nachhaltigkeit gestärkt werden.

Im Herbst 2022 publizierte die ÖBJ zwei interessante Broschüren unter dem Titel „**Tipps und Tricks**“: „Jugendarbeit im Musikverein“ und „Kinderkonzerte im Musikverein“. Die Hefte stehen – neben vielen anderen wertvollen Unterlagen für die Jugendarbeit – auch online zur Verfügung.

[Alle Ausgaben von „Tipps und Tricks“ ansehen.](#)



Abbildung 75: Teilnehmer der Finalrunde bei „Musik in kleinen Gruppen“ 2022



Abbildung 76: Die „BrassClass“ mit Thomas Gansch

Herausragende Leistungen talentierter Musiker gab es beim **Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“** am 22. und 23. Oktober 2022 in Wels, an dem 49 Ensembles teilnahmen. In der Finalrunde erreichte das Ensemble „Drum X“ aus Niederösterreich den ersten Platz.

Das Kammermusikprojekt der ÖBJ wurde 2022 bereits zum vierten Mal als Plattform für talentierte junge Musiker durchgeführt. Diesmal konnte der hochkarätige Künstler Thomas Gansch für die „**BrassClass**“ gewonnen werden. Nach einer zweitägigen Probenphase folgten sechs Konzerte, davon fünf mit der „Blasmusik Supergroup“.



Abbildung 77: Erlebnis Österreich – Talentschmiede Blasmusik

Am 18. Dezember 2022 lief in ORF 2 in „Erlebnis Österreich“ der Film **„Talentschmiede Blasmusik – Einstimmung fürs Leben“**. Der Fokus liegt auf Musiker, die eine Profi-Karriere eingeschlagen haben und trotzdem im eigenen Verein ehrenamtlich mitspielen. Einige Clips aus der Sendung sind auch online verfügbar.

[Alle Clips der Sendung ansehen.](#)

Den ausgeschriebenen Wettbewerb für eine **Videosequenz „Musik in Bewegung“** als Nachtrag zum Jubiläum „70 Jahre ÖBV“ gewannen zu gleichen Teilen die Trachtenkapelle Irschen und die Trachtenmusikkapelle St. Roman-Esternberg. Kriterien waren der Bezug zum Jubiläum, Idee, Kreativität, Choreografie und Umsetzung in der Bewegung zur Musik.



Abbildung 78: Trachtenkapelle Irschen
Fotocredit: Robert Aarts

2023 wurde schließlich nach längerer Vorbereitungszeit die **BlasmusikAPP** als zeitgemäßes Service des ÖBV und der Landesverbände veröffentlicht. In der ersten „Ausbaustufe“ dient sie zunächst zur Terminverwaltung für den Musikverein, als Kursexplorer für BlasmusikONLINE, für die AKM-Programmmeldung und für den Jugendblasorchesteratlas.

In der Sitzung der Landeskappellmeister am 4. März 2023 wurde das neue **Einstufungswerkzeug** als „Selbsteinstufungshilfe“ in der BlasmusikAPP vorgestellt. Dieses Tool ist v.a. als erste Orientierung zur provisorischen Einstufung von Musikstücken gedacht. Die endgültige Entscheidung trifft in jedem Fall der jeweilige Landeskappellmeister bzw. im Bereich der Jugendblasorchesterliteratur die zuständigen Personen aus der ÖBJ-Arbeitsgruppe Literatur. Außerdem präsentierte Bundeskappellmeister Helmut Schmid den neuen bundesweiten **Lehrplan für die Ausbildung von Blasorchesterdirigenten** (Ensembleleitung Blasorchester) für Musikschulen in Österreich.

Im Vorfeld der Landeskappellmeisterkonferenz tagte erstmals die **ARGE Landeskappellmeister-Landesstabführer**, um in Zukunft eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den beiden Arbeitsbereichen zu ermöglichen. Als erstes gemeinsames Projekt wurde die Kombination der Aufnahme der neukomponierten Trauer- und Prozessionsmärsche des Kompositionsauftrages mit den unterschiedlichen Arten des Einschlagens vereinbart.

Das April-Heft der „ÖBZ“ war der **„Musik in Bewegung“** und den Grundlagen der Stabführung als besonderen Schwerpunkt gewidmet. Im Jugendcorner regte Landesstabführer Andreas Blutmager an, einfache Schrittkombinationen und Showfiguren schon frühzeitig in die Ausbildung der Jungmusiker zu integrieren und auch bei Jungmusikerseminaren einzustudieren und zu präsentieren. Landesjugendreferentin Sonja Wurm gab Tipps, um den Vereinsnachwuchs optimal auf die allererste Marschaufrückung vorzubereiten.

Schwerpunktthema beim Österreichischen Blasmusikforum vom 2. bis 5. April 2023 war die **Moderne Unterhaltungsmusik für Blasorchester**. Der im Vorjahr begonnene Bundesländerschwerpunkt wurde 2023 vom Wiener Landesverband gestaltet. Die Polizeimusik Wien konzertierte in Ossiach unter dem Motto „So groovt Wien“. Das im Vorjahr begonnene „ÖBV-Netzwerk Juror*innen“ wurde ebenso fortgesetzt, mit dem Ziel, eine österreichweit einheitliche Bewertung sicherzustellen.

In der Online-Präsidiumssitzung vom 26. April 2023 vereinbarten die Delegierten, dass die für die Jahre 2024 und 2025 von der Landeskappellmeisterkonferenz beschlossenen bundesweiten **Pflichtstücke** für die Konzertmusikbewertung nicht mehr als CD, sondern nur noch digital online veröffentlicht werden. Versendet wird seitdem nur noch ein Booklet mit den QR-Code-Links der Werke und mit weiteren Informationen zu den Pflichtstücken.



Abbildung 79: Titelblatt des Booklets

Ebenso erhielten 2023 alle Kapellen in Österreich, Südtirol und Liechtenstein das **Booklet mit dreizehn neukomponierten Trauer- und Prozessionsmärschen** zeitgenössischer österreichischer Komponisten. Die Noten dazu sind im Musikverlag Abel erschienen. Enthalten ist auch das korrekte Einschlagen des Trauer- und Prozessionsmarsches in allen Varianten.

[Trauer- und Prozessionsmärsche anhören.](#)

Die Mai-Ausgabe 2023 der „ÖBZ“ stellte das Thema **„Blasmusik ist bunt“** erneut in den Mittelpunkt. Vorgestellt wurden u.a. die „Hatler Seniorenmusik“ sowie Martin Loipold, ein Schlagzeuger der Trachtenkapelle Flattach mit Down-Syndrom, der „das Leben seiner Musikkapelle bereichert“ (so die Titelzeile) und liebevoll umsorgt und gefördert wird.

Beim **65. ÖBV-Kongress** vom 8. bis 10. Juni 2023 in Wien wurde Matthäus Rieger neu in die Funktion des Vizepräsidenten gewählt. Neben vielen anderen Themen wurden Fragen der Nachhaltigkeit diskutiert und inwiefern sie durch Best-Practice-Modelle am besten umgesetzt werden könnten.

An diesem Wochenende fand auch das Österreichische Blasmusikfest unter dem Motto „Blasmusik in der City“ statt. Im Rahmen des Festkonzerts im Arkadenhof des Wiener Rathauses wurde auch die **„Fascination Fanfare“** aufgeführt, eine Auftragskomposition von Otto M. Schwarz, die in Zukunft als Signation für die österreichische Blasmusik dienen soll. Sie vereint Motive des „Donauwalzers“ und des Fußmarsches und ist mit ihren wuchtigen Akkorden ideal als Eröffnungstück für Auftritte aller Art geeignet. Die „Fascination Fanfare“ ist in verschiedenen Besetzungen und Schwierigkeitsgraden erhältlich.



Abbildung 80: Martin Loipold

[Aufnahmen der „Fascination Fanfare“ anhören.](#)



Abbildung 81: 1. Partiturseite der Fassung für symphonische Blasorchester [mit freundlicher Genehmigung des Verlages]

Beim Open-Air-Festival „**Woodstock der Blasmusik**“ vom 29. Juni bis zum 2. Juli 2023, wo ÖBV und ÖBJ schon seit mehreren Jahren Kooperationspartner sind und auch einen eigenen Stand haben, trat die „BrassClass“ mit Thomas Gansch und seiner „Blasmusik Supergroup“ auf. Ein absoluter Renner am Stand der ÖBJ waren die Blasmusik-Tattoos unseres Verbandes.

Unmittelbar vor dem **Sonderkonzert der Wiener Philharmoniker** gemeinsam mit der Österreichischen Blasmusikjugend wurde eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, um die zukünftige Zusammenarbeit auf „solide Beine“ zu stellen, wie die „ÖBZ“ vom Oktober 2023 diesen „Meilenstein in der Geschichte des ÖBV“ bezeichnet.



Abbildung 82: Unterzeichnung Kooperationsvereinbarung Wiener Philharmoniker – ÖBV

In der Sitzung des Geschäftsführenden Präsidiums am 15. September 2023 in Bischofshofen berichtete Vizepräsident Matthäus Rieger über die ersten Ergebnisse der Arbeitsgruppe zur **Erstellung eines Kinder- und Gewaltschutzkonzepts**, ein für die Blasmusik sowohl auf Vereins- als auch Verbandsebene besonders wichtiges Thema.

Das **Wettbewerbswochenende** am 28. und 29. Oktober 2023 brachte „Blasmusik der Superlative“: Beim 11. Österreichischen Jugendorchester-Wettbewerb erreichte Landeck Wind – JBO der LMS Landeck mit dem Dirigenten Stefan Köhle mit 94,75 Punkten das beste Ergebnis.

Das Voestalpine Blasorchester unter Alois Papst gewann den Österreichischen Blasorchesterwettbewerb der Stufe E und beim Höchststufenwettbewerb war die Bläserphilharmonie Kärnten mit ihrem musikalischen Leiter Daniel Weinberger erfolgreich. Den ersten Platz beim 9. Austrian Nationals for Brass Band erreichte die Brass Band Oberösterreich mit dem Dirigenten Günther Reisinger.



Abbildung 83: Voestalpine Blasorchester

Der Wettbewerb wurde in ein breites Rahmenprogramm eingebettet, dem „Tag der Österreichischen Blasmusikjugend“, bei dem in mehreren Workshops spielerisch Musik, Rhythmus und Tanz vermittelt wurden. Die ÖBJ verlieh in Grafenegg auch den **JUVENTUS MUSIC AWARD**. Aus 27 Einreichungen, die allesamt unterstreichen, wie innovativ, sozial und nachhaltig Blasmusik im 21. Jahrhundert sein kann, ging das Projekt „Blasmusik-Hörbuch für Kids“ des Musikvereins Vorderweißbach als Sieger hervor.



Abbildung 84: Musikverein Vorderweißbach



Abbildung 85: Ehrenamtskonzert im Parlament
Fotocredit: Bubu Dujmic

Am 18. Dezember 2023 füllten Ehrenamtliche aus unterschiedlichsten Gebieten – vom Rettungs- und Feuerwehrwesen über den Jugend- und Sozialbereich bis hin zu Kunst und Kultur – den ehrwürdigen Bundesversammlungssaal des Parlaments und lauschten den Klängen der Blasmusik. Das Weihnachtskonzert in Kooperation mit dem Österreichischen Blasmusikverband war ein Zeichen der Anerkennung und des Dankes für ihr Engagement. Landesobmann Bernhard Thain stellte ein Orchester aus Niederösterreich zusammen, das bei diesem **Weihnachtskonzert anlässlich des Schwerpunktes Ehrenamt** ein beeindruckendes musikalisches Programm präsentierte.

In der Sitzung des Geschäftsführenden Präsidiums vom 1. Februar 2024 berichtete Präsident Erich Riegler auch über das kürzlich vom Parlament beschlossene **Gemeinnützigkeitsgesetz**, u.a. mit der Möglichkeit der Spendenabsetzbarkeit für Musikvereine und der Möglichkeit, dass ehrenamtlich tätige Personen pauschale Aufwandsentschädigungen bis zu einer gewissen Höhe steuerfrei erhalten können. Diese grundsätzlich erfreuliche Entscheidung wird begrüßt, aber die Benachteiligung mit der pauschalen Reise- und Aufwandsentschädigung von Kulturorganisationen wie die Blasmusik gegenüber Sportvereinen ist ganz massiv. Der ÖBV sieht es daher als wichtige Aufgabe, hier in Zukunft eine Gleichstellung zu erreichen.



Abbildungen 86, 87:
ÖBV-Förder-Ehrenzeichen in Gold mit und ohne Stern

Ebenfalls beschlossen wurden die Richtlinien für die neuen **ÖBV-Förder-Ehrenzeichen in Gold bzw. in Gold mit Stern** für Personen, die die Blasmusik wesentlich unterstützen.

2024 trat der ÖBV mit Beschluss des Präsidiums vom 21. Februar dem **Bündnis für Gemeinnützigkeit** bei.

Beim Österreichische Blasmusikforum 2024 in Ossiach stand **„Die Kunst des Probens“** im Mittelpunkt. Erstmals gab es statt der Militärmusik nur noch ein Kursorchester, das aus den Teilnehmern gebildet wurde. Im Rahmen der Veranstaltung, die auch einen Jugendschwerpunkt hatte, feierte die ÖBJ unter dem Motto „jugendlich – frisch – dynamisch“ das **20-jährige Jubiläum** des Bestehens als eigenständige Jugendorganisation.



Abbildung 88: Festakt „20 Jahre ÖBJ“



Abbildung 89: Preisverleihung „Musik in Bewegung“
Musikverein Altenhof am Hausruck

Beim **66. ÖBV-Kongress** vom 30. Mai bis zum 1. Juni 2024 in Werfenweng (Land Salzburg) übernahm bei den Neuwahlen Bernhard Thain neu die Funktion des Vizepräsidenten, Günther Reisegger die Funktion des Bundeskapellmeister-Stellvertreters, Andreas Blutmager wurde Bundesstabführer-Stellvertreter und Stefan Süssenbacher Bundeschriftführer-Stellvertreter. In den Bundesjugendvorstand wurde als neues Team Katrin Fraiß als Bundesjugendreferentin und Kathrin Weinberger und Harald Schuh als Stellvertreter gewählt, Manfred Niederwieser erhielt die Funktion des Bundesjugendfinanzreferenten.

Am 1. und 2. Juni 2024 ging der **Bezirksjugendreferenten-Tag** im Anschluss an den Kongress ebenfalls in Werfenweng über die Bühne, wo auch im Rahmen eines Konversations-Dinners ein wertvoller Erfahrungsaustausch zwischen (ehemaligen) Seminarteilnehmern, Bezirksjugendreferenten und den Kongressteilnehmern stattfand.

2024 startete auch die **erste bundesweite Kinderschutzkampagne**, durch die Erwachsene für die Anzeichen von Gewalt gegen Kinder sensibilisiert werden und durch klare Aufrufe zum aktiven Handeln motiviert werden sollen. Andererseits sollen Kinder darin ermutigt werden, dass Gewalt auf keinen Fall okay ist und jeder das Recht hat, gewaltfrei aufzuwachsen.

Der **7. Bundeswettbewerb „Musik in Bewegung“** fand am 14. und 15. Juni 2024 in Bischofshofen mit sechs Orchestern statt: fünf in Stufe E und eines in der neuen Stufe D+2. In D+2 werden statt eines vollständigen Showprogramms nur zwei von vier vorgegebenen Elementen (Herz, Stern, Olympische Ringe, Lyra) präsentiert.



Abbildung 90: Brass Band Oberösterreich



Abbildung 91: Gesamtsieger „Musik in kleinen Gruppen“

Zum **Sonderkonzert der Wiener Philharmoniker mit der Österreichischen Blasmusikjugend** am 25. August 2024 wurden erstmals Teilnehmer aus ganz Österreich und aus unseren Partnerverbänden eingeladen, insgesamt nahmen rund junge 90 Musiker teil.

„In Linz erklingt's“ – mit diesen Worten begann der Bericht in der November-Ausgabe der „ÖBZ“ über zwei **Bundeswettbewerbe** in der oberösterreichischen Hauptstadt am 19. Oktober 2024: Beim Österreichischen Blasorchesterwettbewerb der Stufe B setzte sich der Musikverein Grünbach (Oberösterreich, Dirigent Josef Hoffeiner) an die Spitze. Bei den 10. Austrian Nationals für Brass Band gewann die Brass Band Oberösterreich (Leitung Günther Reisegger).

Im Mozarteum in Salzburg traten am 26. Oktober 2024 43 Ensembles aus Österreich und Südtirol zum **Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“** an. Am folgenden Tag ging das Preisträgerkonzert über die Bühne. Die Gesamtsieger in den einzelnen Kategorien waren das Schlagwerksensemble „Contact“ (Niederösterreich), das Blechblasensemble „Sliders“ (Oberösterreich) und das Holzblasensemble „Pentaclari“ (Salzburg).



Abbildung 92: UNESCO-Urkunde

Am 6. Dezember 2024 wurde im Rahmen eines Festaktes im Schloss Zell an der Pram (Oberösterreich) die **Klang- und Spieltradition österreichischer Blasmusikkapellen** von der österreichischen UNESCO-Kommission offiziell in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Das Märzheft 2025 der „ÖBZ“ widmete sich unter dem Motto **„Die weibliche Note“** dem großen Stellenwert, den Frauen und Mädchen in der österreichischen Blasmusik als Musikerinnen und Funktionärinnen auf allen Ebenen einnehmen. Neben verschiedenen Interviews ist in dieser Ausgabe auch ein erster Bericht über das laufende Forschungsprojekt „Von der Ausnahme zur Selbstverständlichkeit: Frauen und Mädchen in der Blasmusik“ zu finden.

Beim **Österreichischen Blasmusikforum** vom 13. bis 16. April 2025 in Ossiach bildete man zwei Teilnehmerorchester in den Stufen A/B bzw. C/D als Kursorchester. Erstmals tagten die Stabführer beim „ÖBV-Netzwerk Juror*innen“, es gab auch eine praktische Übungseinheit mit der Trachtenkapelle St. Ulrich



Abbildung 93: Rina Scherf, die wohl erste Kapellmeisterin, dirigierte den Musikverein Ranten (Steiermark) von 1923 bis 1939



Abbildung 94: Preisverleihung Kompositionswettbewerb Johann Strauss 2025

sowie verschiedene Workshops und Orchesterarbeit. Erstmals nahmen rund 200 Personen bei dieser Veranstaltung teil.

Im Rahmen des Blasmusikforums erfolgte in festlichem Rahmen auch die Preisverleihung für den **Kompositionswettbewerb „Johann Strauss 2025“**. **Gerald Oswalds Walzer „A la Carte“** teilte sich mit Davil Lehnerns Komposition „Vassetta in Blue“ den Platz eins. Vorgabe war die Komposition eines Konzertwalzers mit Introduction, Walzerkette und Coda in der Wiener Tradition, ein erkennbares Thema/Motiv von Johann Strauss (Sohn) musste verarbeitet werden. Der Walzer „A la Carte“ wurde beim Kongress 2025 von der Landeskapellmeisterkonferenz als Pflichtstück für den Polka-Walzer-Marsch-Wettbewerb 2026 festgelegt.

[Walzer „A la Carte“ von Gerald Oswald.](#)

Mit „**CALL THE CREW**“ startete das Bundesjugendreferenten-Team 2025 eine neue Initiative zur Unterstützung von Bläserklassen, Jugendorchestern und Musikvereinen, u.a. für Lehrproben, Coaching der Jugendorchesterleitung und für Ensemblearbeit. Das Ziel der Aktion ist es, einzelnen Personen, aber auch ganzen Vereinen bei ihrer organisatorischen und musikalischen Weiterentwicklung zu helfen.



Abbildung 95: Logo Schutzkonzept

Im Laufe des Jahres 2025 wurde unter dem Motto „**Starke Töne. Starke Taten. #JederTonZählt**“ unter der Federführung des Bundesjugendreferats als wichtiges Qualitätskriterium ein Schutzkonzept für Musikvereine und -verbände erstellt. Das Team hat sich v.a. darauf konzentriert, wie wir in einer Musikkapelle miteinander umgehen sollten und einen „Safe Space“ für alle ermöglichen. Der Fokus liegt zunächst v.a. in der Einrichtung von Landeschutzbeauftragten sowie in der Schulung der Verantwortungsträger und Multiplikatoren.

Beim **Militärmusikfestival** am 7. Mai 2025 wirkte erstmals eine zivile Musikkapelle mit. Bei dieser „Zusammenziehung“ aller österreichischen Militärmusikkapellen trat unter der Leitung von Landesstabführer Rupert Steiner ein Projektorchester mit 45 Mitwirkenden aus Salzburger Musikkapellen auf.



Abbildung 96: Zivile Salzburger Kapelle beim Militärmusikfestival 2025

Vom 19. bis 21. Juni 2025 trafen sich die Vertreter der Landes- und Partnerverbände sowie das ÖBV-Präsidium zum alljährlichen **Kongress**, diesmal in Mayrhofen im Zillertal (Tirol). Aufgrund der ständig wachsenden Bedeutung der Medienarbeit wurde für die Funktion des Bundesmedienreferenten eine Stellvertretung beschlossen und Laura Lebesmühlbacher erstmals in diese Funktion gewählt. Zu ihren Hauptaufgaben gehört u.a. die Betreuung der sozialen Netzwerke von ÖBV und ÖBJ. Im Rahmen der Rotation der Landesobleute als Vizepräsidenten wurde Stefan Süssenbacher (Kärnten) gewählt, der außerdem Bundesschriftführer-Stellvertreter ist.

Am 18. Oktober 2025 trafen sich im Haus der Musik in Innsbruck zehn Musikkapellen der Stufe C und zwei Brass Bands, um ihr musikalisches Können vor einer renommierten Jury unter Beweis zu stellen. Beim **Blasochesterwettbewerb der Stufe C** war der Musikverein Vorderweißbach (Oberösterreich, Dirigent Reinhard Schimpl) siegreich. Bei den Brass Bands erreichte die Brass Band Oberösterreich (Dirigent Günther Reisegger) den ersten Platz und wird nun Österreich bei den European Championships 2027 in Montreux (Schweiz) vertreten.



Abbildung 97: Bundessieger Musikverein Vorderweißbach, Fotocredit: Bernd Gola



Abbildung 98: Bundessieger „Landeck Wind“

Eine Woche später zeigten 15 Jugendblasorchester aus Österreich und Südtirol beim **Österreichischen Jugendblasorchesterwettbewerb** im Brucknerhaus in Linz ihr Können. Die Sieger in den einzelnen Stufen wurden mit Preisen ausgezeichnet, die höchste Punktezahl aller Jugendkapellen erreichte das Orchester Landeck Wind aus Tirol in der Stufe DJ.

In der „ÖBZ“ vom Jänner/Februar 2026 wurden erstmals die neuen **Dirigiernadeln in Bronze, Silber und Gold** vorgestellt. Die Voraussetzung dafür ist eine Ausbildung nach dem KOMU-Lehrplan. Vergeben werden die Dirigiernadeln vom jeweiligen Landesverband.



Abbildung 99: Dirigiernadel in Gold

Als Impuls für die Nachwuchsarbeit vergab und vergibt die ÖBJ immer wieder **Auftragskompositionen**, um auch jungen Blasmusikern einen qualitätsvollen Einstieg in das gemeinsame Musizieren im Blasorchester zu ermöglichen. 2026 waren dies für die Stufe J: „Echoes of Nature“ von Andreas Simbeni, „Nature Unlocked – Exploring the hidden Level“ von Susanne Zabl, „The Insects“ von Gerald Oswald (alle in Symphonic Dimensions Publishing erschienen) und „Iron Factory“ von Jakob Augschöll (Munodi Edition).

Das Eröffnungskonzert des **Österreichischen Blasmusikforums** 2026 vom 29. März bis zum 1. April 2026 gestaltete die Polizeimusik Bayern. Anwesend waren auch der bayerische Staatsminister des Inneren für Sport und Integration Joachim Herrmann und der österreichische Innenminister Gerhard Karner. Das Forum bot zahlreiche Gelegenheiten zur Vernetzung, etwa beim erstmalig durchgeführten „Composers' Evening“. Hier konnten Teilnehmende direkt mit Komponisten ins Gespräch kommen und neue Impulse für ihre Arbeit gewinnen.

In Kooperation mit der Austrian Composers Association, der Gustav Mahler Privatuniversität Klagenfurt und der Universität Mozarteum Salzburg wurde auf Initiative der ÖBJ ein **Kompositionswettbewerb zu Märschen für Jugendblasorchester** durchgeführt. Die drei besten Märsche wurden im Rahmen der Preisverleihung am 30. März 2026 in Ossiach uraufgeführt und prämiert. Der erste Preis ging an [Florian Moitzi mit „Heroes of Tomorrow“](#).



Abbildung 100: Urkundenverleihung Kompositionswettbewerb



Abbildung 101: Österreichische Jugend-Brassband

Beim Österreichischen Blasmusikforum wurde die **Österreichische Jugend-Brassband** erstmals formiert und mit einer öffentlichen Probe am 31. März 2026 präsentiert. Das erste Konzert fand im Rahmen des Bundeswettbewerb „Polka, Walzer, Marsch“ im Festsaal des Wiener Rathauses statt. Die musikalische Leitung hatte Bob Childs.

Der **Bundeswettbewerb „Polka, Walzer, Marsch“** ging am 25. April 2026 im historischen Festsaal im Wiener Rathaus über die Bühne. In einem beeindruckenden Ambiente präsentierten die Orchester das Pflichtstück, den Walzer „A la Carte“ von Gerald Oswald, sowie jeweils eine Polka und einen Marsch aus der dafür vorgesehenen Literaturliste. Den ersten Platz erreichte die Bergknappenkapelle Grünbach am Schneeberg und Umgebung (Niederösterreich, Kapellmeister Martin Bramböck).

2026 feiert der Österreichische Blasmusikverband bereits das **75-jährige Jubiläum** – siebeneinhalb Jahrzehnte verantwortungsvolles Engagement in der heimischen Kulturszene, in der Jugend- und Erwachsenenarbeit von unzähligen Blasmusikern sowie Funktionären auf allen Ebenen, deren Gesamtzahl leicht die Millionengrenze überschreitet. Wie viele Stunden hier ehrenamtlich im Dienst der Öffentlichkeit und der Gemeinschaft geleistet worden sind, lässt sich nicht einmal annähernd schätzen.

Ihnen allen, die Teil unserer großen Blasmusikfamilie waren oder sind, gebührt unser aufrichtiger Dank!



Abbildung 102: Bundessieger Bergknappenkapelle Grünbach am Schneeberg

75 Jahre
Österreichischer Blasmusikverband